



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

183 (20.4.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419416](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419416)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Witzburgerstraße 15. Telefon: Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Einnahme v. Druckarbeiten) 641

Redaktion 77

Expedition 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 8.48 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonet-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Nr. 183.

Freitag, 20. April 1906.

(Abendblatt.)

Ein fagenummobener Geheimrat.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Ha. Berlin, 20. April.

Nicht einmal einen Feind soll er besessen haben, bei einer hochgestellten Persönlichkeit eigentlich eine sehr sympathische Eigenschaft. Natürlich besitzt er mindestens zwei Feinde, der Wirkliche Geheimrat v. Hofstein, einen zivilen und einen schön gestickten Uniformtrager, aber er hat sie nicht gern angezogen, wie er denn die rouschenden Feste und die gesellschaftliche Heh-joch nicht mitzumachen liebt. Dergleichen altmodische Leute passen nicht zum veräußerlichenen Zuge der Zeit, und man muß sich eigentlich wundern, daß Herr v. Hofstein sich so lang auf seinem Posten gehalten hat. Womit noch nicht gesagt ist, daß man über sein Ausscheiden gerade zu Lobes betäubt sein müßte. Dazu ist die Rolle, die der Scheidende gespielt hat, zu wenig durchsichtig, wenn man nicht gerade behaupten will, sie sei gelegentlich zweideutig gewesen. Als Bismarck noch Gesandter in Petersburg war, 1860, lernte er Hofstein kennen. Dem ersten Kanzler soll er später wichtige Dienste gegen seinen Chef, den Pariser Vorkämpfer Harry Arnim geleistet haben, der nicht „einschneitern wollte wie ein Unteroffizier“, sondern in Paris seine eigene Politik glaubte machen zu dürfen. Im Prozeß Arnims trat Herr v. Hofstein gegen ihn als Zeuge auf. Schön war die Rolle, die er in dieser Angelegenheit gespielt hat, also wohl kaum, aber sie empfahl ihn. Er kam ins Auswärtige Amt, und da er ein großer Arbeiter und zudem ein verschwiegener und zugleich gefügiger Herr war, brachte er's zu großem Einfluß. Nach Bismarcks Sturz fiel er in Ungnade, nicht beim Kaiser sondern in Friedrichsruh — was für ihn vielleicht das Unangenehmere war. Im Hause Bismarck hat man ihn offenbar im Verdachte gehabt, an — wahren oder vermeintlichen — Intriquen — beteiligt gewesen zu sein, die gegen den Kanzler gesponnen worden.

Für Leute in Amt und Würden war die Ungnade des gestürzten Gewaltigen, der eine politische Macht für sich übte, damals kein Kinderpiel. Auch Herr v. Hofstein erfuhr in der Folgezeit allerlei Ungemach. Im vorletzten Jahre von Capri-vi's Amtszeit erschien im Kladderadatsch, neben den sinnvollen Besprechungen, die Schulze mit seinem Freunde Müller führte, allerlei anzüglichlicher Meinungsaustrausch zwischen Herrn v. Spähle und Herrn v. Aulsternfreund. Wer damit gemeint sei, wußten weitere Kreise nicht, während man hinter dem gleichzeitig auftauchenden „Troubadour“ alsbald den Vorkämpfer Phelli Eulenburg erriet. Während die Eingeweihten sich schmun-gelnd die Hände rieben und einander verständnisvoll zugwin-terten, mögen die Betroffenen damals nicht wenig gelitten haben, unter den Schlägen der Narzissenpeitsche, wogegen sie mehrlos waren. Aber ihnen kam Hilfe in der Not von einer Seite, woher sie sie sicher zuletzt erwartet hatten: der Kladderadatsch beging die, vom Standpunkt eines Witzblattes, unverzeihliche Dummheit, die Peitsche wegzuzerren und trocken und ernsthaft die Wahrheit zu sagen. In einer Briefkastennotiz enthüllte er Spähle und Aulsternfreund als den Schwaben v. Aulstern-Wächter und Herrn v. Hofstein. Die Folge war ein Durst, wobei Herr v. Aulstern dem Redakteur Polstorff eine Kugel

in den Leib schoß; das war alles. Seit jener Zeit soll Herr v. Hofstein scheu und unzugänglich geworden sein, wie nie zuvor; seine Karriere aber war über eine kritische Zeit glücklich hinweg- gekommen.

Der Geheimrat überdauerte den Sturz Capriovis, den Rücktritt Hohenlohes und erlebte den vierten Kanzler. Nun ist er, ein fast siebzehnjähriger, aus dem Amte geschieden, das er — mag er sonst gewesen sein, was er will — nie leicht genommen hat. Schon das hohe Alter des Scheidenden beweist, daß die Unrecht haben, die gekränkten Ehrgeiz als Ursache seines Rück-tritts annehmen. Als kluger und weiser Mann, der er war, hat er über den Posten, den er inne hatte, sicherlich noch hinausgedreht. Was über seinen Anteil am Marokkohandel erzählt wird, beruht auf Vermutung, vielleicht bis auf die Mit-teilung eines konservativen Blattes: Herr v. Hofstein sei es in der Regel gewesen, der dem Fürsten Bülow die Argumente zu-gerichtet habe, womit dieser vorgefasste Meinungen des Kaisers bekämpfte. Sowie man Herrn v. Hofstein kennt, ist er dem Kaiser wohl kaum besonders sympathisch gewesen — wenn er je näher mit ihm in Berührung gekommen ist. Aber Herr v. Hofstein, der neue Staatssekretär des Auswärtigen, ist des Kaisers Mann; ist es da an und für sich ein Wunder, daß der 69jährige Geheimrat seine Zeit zu gehen für gekommen hält? Während Bülows Erkrankung wird er sein Abschiedsgesuch nicht erst geschrieben haben, aber daß es während Bülows Krankheit — der Kanzler liegt noch zu Bett — genehmigt wurde, darf man sich immerhin merken. Wer sich erinnert, in wie ernstem Tone Fürst Bülow den Tod Richthofens beklagte, der sagt sich, daß er es wohl nicht gerade mit Vergnügen sieht, wenn schon wieder eine hervorragende Arbeitskraft und ein wahrer Schatz an Erfahrung dem auswärtigen Dienste des Reiches entzogen wird. — Hoffent-lich benutzt Herr v. Hofstein, der in so manche Rüche hinein-gerochen hat, seine Ruhe zum Memoirenschreiben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. April 1906.

Das liberale Wahlkartell für Ostpreußen

hat den Konservativen und Bündlern große Angst eingeflößt. Die „Deutsche Tagesztg.“ versucht jetzt von hinten herum die Einigung zu sprengen, und zwar durch Einwirkung auf den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei. Sie hält dem Zentralvorstand nämlich vor, daß, wenn die Nationalliberalen in Ostpreußen mit den freisinnigen ein Wahlbündnis treffen, dessen Spitze selbstverständlich und zugestandenemmaßen gegen die Konservativen gerichtet ist, dann die Konservativen in den anderen Provinzen und Ländern unter keinen Umständen für Nationalliberalen im ersten Wahlgange stimmen könnten. Es wäre der Anfang des politischen Selbstmordes, wollten sie das trotzdem tun und zugunsten von Nationalliberalen auf eigene Kandidaten verzichten. Die Folge des ostpreussischen liberalen Kartells muß die sein, daß die rechtsstehenden Parteien grundsätzlich von einer Unterstützung der Nationalliberalen im ersten Wahlgange absehen. Es würde ein seltsames Schauspiel sein, wenn bei den künftigen Wahlen die ostpreussischen National-

liberalen die Konservativen mit freisinniger Unterstützung bis aufs Blut bekämpfen, während in anderen Kreisen wie z. B. Frankfurt a. O., die gutmütigen Konservativen den National- liberalen zu Mandaten verhelfen wollten.

Zur Pensionsfrage der Bankbeamten.

Seit längerer Zeit schon geht das Bestreben der Bank-beamten dahin, für das Bankgewerbe eine allgemeine über ganz Deutschland verbreitete neutrale Pensionskasse zu schaffen. Dies- sen Wünschen hat insbesondere der Deutsche Bankbeamten- Verein auf seinen Hauptversammlungen und Gaudagen wieder- holt Ausdruck gegeben. In der Behandlung dieser wichtigen Angelegenheit ist jetzt insofern ein bedeutender Fortschritt zu- verzeichnen, als der Vorstand des Zentralverbandes des Deut- schen Bank- und Bankiergewerbes nunmehr an sämtliche Banken und Bankgeschäfte Zählkarten versandt hat, um zunächst einmal durch eine umfassende Statistik die Zahl, das Alter usw. der Bankbeamten zu erforschen. Auf Grund dieser Statistik sollen alsdann die weiteren Maßnahmen getroffen werden. Im An- schluß an diesen erfreulichen Schritt haben in der vorigen Woche in 51 Städten Versammlungen auf Veranlassung des Deutschen Bankbeamten-Vereins, die durch die verschiedenen Zweigvereine einberufen waren, stattgefunden. In sämtlichen Versammlungen gelangte folgende Entschliessung einstimmig zur Annahme:

Die heute auf Veranlassung des Deutschen Bankbeamtenvereins zahlreich versammelten Bankbeamten sprechen dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes aufrichtigen Dank aus für die Förderung, die derselbe den Bestrebungen in der Pensions- frage durch Vornahme einer Statistik angedeihen läßt. An die Banken und Bankgeschäfte dieser Stadt richtet die Versammlung die herzliche und dringende Bitte, dieser Statistik ihre Unterstützung leisten zu wollen. Der glückliche Ausgang der Arbeiten in der Pensionsfrage wird ein neuer Beweis für das gute Einvernehmen sein, das im Bankgewerbe zwischen Chef und Angestellten erfreulicherweise herrscht.

Es wäre mit lebhafter Befriedigung zu begrüßen, wenn es den gemeinsamen Bestrebungen von Leitungen und An- gestellten im Bankgewerbe gelingen würde, das bedeutungsvolle Werk einer gemeinsamen neutralen Pensionskasse für alle Bank- beamten Deutschlands zu einem glücklichen Ende zu führen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. April. (Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.) Der nicht nur als früherer amerikanischer Präsidentschaftskandidat, sondern auch als Deutschfreund bekannte Mr. Bryan wird sich demnächst einige Zeit in Berlin aufhalten. Man nimmt an, er werde mit beschleunigter an möglichst günstiger Gestaltung deutsch-ameri- kanischer Handelsbeziehungen interessierten deutschen Kreisen über Mittel und Wege zu verhandeln suchen, um eine Annähe- rung an das erwünschte Ziel zu erleichtern.

— (Die Verleihung des Schwarzen Adlers- ordens) an den Fürsten Eulenburg sieht, wenn der Berliner Korrespondent der „Münch. Neuest. Nachr.“ recht berichtet ist, doch in einem gewissen Zusammenhang mit der Marokkoangelegenheit. Dem genannten Blatt wird

Tagesneuigkeiten.

— Der erste Ausstieg zum Krater des Vesuv. Als erster nach der furchtbaren Katastrophe hat es der bekannte Neapeler Jour- nalist Antonio Scario glio gewagt, über das Observatorium hinaus zum Krater des Vesuvus emporzuklimmen und er entwirft jetzt von diesem gefährlichen Aufstieg im „Mattino“ eine lebendige Schilderung. Vom Observatorium aus gelangte er nach etwa einer Stunde an den Fuß des Kegels. „Der Kegel“, so erzählte er, „ist grau von Asche. In seiner ganzen Höhe, die etwa 160 Meter beträgt, ist er von tiefen Rissen und Spalten durchzogen, die sich tief in den Fels eingegraben haben. Der breite Gipfel fällt sich immer von neuem in Rauchwolken. Noch wenige Schritte und wir sind an der Basis des Kraters. Die Asche ist so hoch, daß man allmählich immer tiefer einsinkt, ohne es zu bemerken. Der Abhang, der zu dem Feuermond des Kraters führt, ist kaum merklich geneigt und sehr kurz. Der Mund öffnet sich in einem Umkreis von etwa 300 Metern. Er verläuft nicht horizontal auf dem Gipfel des Berges, sondern ist stark nach Ottajano geneigt, so daß die Seite des Kegels, die nach dem Tal von Noda und Nocera gewendet ist, viel tiefer ist, als die nach dem Meer und Neapel hinseht. Ein gurgelnder Laut von Rauchwölfchen, die sich öffnen, die an- schwellen, sich ausbreiten, zerstreuen und wieder vereinen, die zu dem reinen Himmel emporsteigen und beständig in glühenden Tropfen niederfallen, die uns ins Gesicht sprühen, dringt aus dem Feuer- munde des Vesuvus. Volatartige Massen fliegen an der dicken Aschenschicht herab, die die Oberfläche des Kegels bedeckt, andere wieder fallen mit großem Getöse mir zu Füßen nieder. Mit großer Mühe bringt man weiter. Die Asche zerbröckelt beständig unter den Füßen. Mit dumpfem Geräusch, das die Asche dämpft, fallen die Steine zu beiden Seiten. In dem Boden, aus dem Staub- massen empordringen, die den Abhang zur Ebene hinabgetrieben werden, bilden sich immer neue Risse bei jedem Schritt. Eine Öffnung entsteht gerade unter meinen Füßen. Je weiter man

kommt, desto lichter wird der Aschenregen, desto klarer die Luft. An den rauhen Hängen des Kegels wirbeln leichte Windböen den Sand empor. Die ganze Oberfläche des Kegels krümmt sich gleich wie ein lebender Riese in beständigen Konvulsionen. Wir sind an der Station der Zahnradbahn. Nur ein einziges Mauerstück ist stehen geblieben, auf dem sich von dem Schild der Restauration nur noch die ersten Buchstaben „Restau“ erhalten haben, alles übrige liegt in Trümmern. In der Asche fallen große Eisenstücke auf. Da sind die Trümmer der mit Eisen beschlagenen Räder des Haupttrains und die Ueberreste des einen der beiden Dampf- kessel, die früher im Gebrauch waren, der unter dem glühenden Steinregen zerplatzt. Ein Stück ist selbst bis zum Aufweicheis der elektrischen Bahn getrieben worden und lastet dort schwer auf den Schienen. Von der Zahnradbahn ist so gut wie nichts geblieben. Die Spitzen von drei einkornen Wädhern der elektrischen Leitung sehen noch aus dem Sand- und Aschenhaufen hervor. Die obere Station ist von dem Krater verschlungen worden, als er sich um 200 Meter senkte. Höher hinauf lag das Führerhaus, ein kleines, hölzernes, mit flach ausgeklagertes Häuschen, das der Feuerregen wie einen leichten Strohhalm mit sich fortgerissen hat. Der Führer, der mich begleitete, wies auf die großen Steine hin, die umher lagen, unter denen das kleine Haus wohl begraben sein konnte. Er erzählte mir, unter welchen Gefahren die Führer sich nach Pompei in Sicherheit bringen konnten. Inzwischen hing unsere Situation an, sehr gefährlich zu werden. Große dunkle Massen drangen in die Sandbüchel und wirbelten um uns herum. Die Asche stürzte an den Seiten des Kegels hinab. Unzählige kleine Rauchspiralen tanzten über der Oberfläche der Sandbüchel. Raum 120 Meter noch trennten mich von dem Munde des Kraters. Um uns ein donnerndes Krachen und ein starker, heiserer Geruch wie von Karbolsäure, der Uebelkeit verursachte. Die Rauchwolken, die aus dem Krater aufstiegen, waren ganz nah, mir schien, daß ich die Spiralen fast schon mit Händen greifen konnte. Ich wollte weiter, aber der Führer weigerte sich energisch. Nur durch viele Bitten und Versprechungen überredete ich ihn noch zu bleiben, bis

ich einige Annahmen gemacht hatte. Wie fliegen zum Monte Somma hinab. Ein heftiger Wind des Frühlings tat sich plötzlich nach den düsteren Einbrüden, die wir eben in uns aufgenommen, vor uns auf. Am Rande des Berges nach der Seite des Vesuv hin blähten die Kastanienbäume und grünt die Weinberge. Wogen trübte die Asche des Vesuvus hier den Eindruck des blühenden Lebens, das umgeben von grauen Ruinen, in aller Ferne emporwuchs, kein Laut hörte die reine Stille der Luft.

— Volksaberglaube. Im Kasanowischen Kreise ist, wie des St. Petersburger Bg. berichtet wird, eine gerichtliche Unter- suchung in einem für den nicht anspruchsvollen Volksglauben sehr bezeichnenden Fall im Gange. In der Nähe des Dorfes Sturjatin wurde im Juli 1904 die Leiche eines Knaben mit abgehacktem Hand gefunden. Der Körper war mit vielen Stichwunden bedeckt. Der Fall blieb lange Zeit rätselhaft. Die Polizei hörte nur dunkle Andeutungen, daß der Aberglaube bestehe, eine bei Lebzeiten einem Menschen abgehakte Hand mache den Dieb, der sie bei sich trage, unsichtbar, und lasse ihn bei Diebstählen strafflos davonkommen. Diese Andeutungen haben sich nun durch weitere Ermittlungen bestätigt. Man hatte bei Durchsuchungen im Pachtort Ussad bei drei Bauern blutige Kleidungsstücke gefunden. Diese drei Bauern übten einen Druck auf die übrigen Dorfgemeinschaften aus, die der Polizei keine Ausflüge über das Verbrechen zu machen wagten. Nach der Verhaftung der Kompromittierten sahen die Bauern jedoch Mut und sagten aus, daß mehrere Bauern die abgehackte Hand bei Diebstählen in den Nachbardörfern bei sich geführt hätten. Man haben die Behörden auch die abgehackte Hand des ermordeten Knaben unter dem Dach eines Bauernhauses gefunden, an einer Stelle, von der sie die in die Sache eingeweihten Bauern jederzeit nehmen konnten, um sie als Zeugen bei Diebstählen zu kennen. Die Wahrheit ist nach einem vorübergehenden Plan verübt worden. Der unglückliche Knabe wurde in eine Schlucht geschleift. Unten den Leuten, die ihn dorthin zerrten, befand sich auch ein Anteil des Knaben. Er konnte jedoch das grauenvolle Schauspiel, als seinem Neffen die Hand abgehakt wurde, nicht lange ansehen und lief

Erzählt, der Kaiser habe dem Fürsten die Auszeichnung schon längst zugehört und den gegenwärtigen Augenblick deshalb gewählt, weil in der Tat Fürst Guleburg gute Dienste in der Marokkofrage getan hat, dank seiner vorzüglichen Beziehungen, die er als früherer Vorkämpfer in Wien hat.

(Die ostasiatische Besatzungsbrigade) hat bis auf das in der Provinz Tschili zurückbleibende Detachement am 19. April von Tjingtau aus die Heimreise auf dem Dampfer „Reda“ angetreten. Führer des Transports ist Oberst Frhr. v. Ompteda vom 2. ostasiatischen Infanterieregiment. Der Transport ist 91 Offiziere usw. und 1756 Mann stark.

(Die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens) beschäftigte sich am Mittwoch, dem zweiten Sitzungstage, auch mit der Angelegenheit der Straßendemonstrationen und damit, ob der politische Massenstreik zur Erreichung des allgemeinen Wahlrechts für Sachsen in Frage komme. Befürwortung fand das letztere nicht. Ein Beschluß wurde bezeichnenderweise nicht gefaßt.

(Ueber die Beförderung von Leichen) auf dem Seewege hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 18. Jan. d. J. Vorschriften erlassen, die jetzt im „Reichsanz.“ veröffentlicht werden. Die zur Zeit geltenden Vorschriften über die Beförderung von Leichen auf dem Seewege zwischen dem Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika und einem deutschen Hafen treten am 1. Juli außer Kraft.

(Die Einnahme an Wechselstempelsteuer) im Deutschen Reich in der Zeit vom 1. April 1905 bis zum Schluß des Monats März 1906 hat rund 14 683 000 M. betragen, das sind etwa 1,6 Millionen Mark mehr als im Staatsjahr 1904. Im Etat für 1905 war diese Steuer in Höhe von rund 12,5 Millionen Mark angesetzt. Die Wechselstempelsteuer hat den Etatsanschlag also um mehr als 2 Millionen Mark übertroffen.

(Ueber die Berner Literarkonvention) werden im Auswärtigen Amt vom 24. April ab Sachverständigenberatungen stattfinden zur Besprechung und Vorbereitung der Anträge, die die deutsche Regierung an die Delegiertenkonferenz der Berner Literarkonvention zu stellen gedenkt. Zu diesen Beratungen werden auch Vertreter der Presse zugezogen.

(Die internationale diplomatische Konferenz) die über das Verbot der Raucherbeit der Frauen, das Verbot von weißem Phosphor in der Alufabrikindustrie internationale Übereinkommen vereinbaren soll, kann, wie die „Köln. Zig.“ aus Bern erfährt, voraussichtlich erst im Herbst d. J. zusammentreten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. April

Aus der zweiten Plenarsitzung der Handelskammer.

Mannheimer Personenverkehr.

(Fortsetzung.)

h. Herstellung des Anschlusses in Basel von dem Zug 126 an den babilischen Zug 107 Basel-Brühl - Amsterdamm - Wiffingen. Die Mannheimer Handelskammer hat in Gemeinschaft mit den Handelskammern Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Saar und Forstheim an die Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen in Bern und die Direktion der Gotthardbahn in Luzern Eingaben folgenden Wortlaut gerichtet:

Die unterzeichneten Handelskammern des Großherzogtums Baden erlauben sich der verehrlichen Generaldirektion der Schweizer Bundesbahnen (bzw. der verehrlichen Direktion der Gotthardbahn) folgenden Wunsch mit der Bitte um geneigte Berücksichtigung ergebenst zu unterbreiten:

Seit Jahren wird von den babilischen Kaufleuten und deren Berufsvereinigungen, den Handelskammern, darüber Klage geführt, daß Schnellzug 126 (Mannheim-Basel S.B.H. an Basel 9.7 abends), der wohl die beste Verbindung zwischen Italien u. Deutschland herstellt, da er Anschlüsse von Neapel, Rom, Livorno, Genua u. der italienischen Riviera aufnimmt, in Basel S.B.H. keinen Anschluß an den babilischen Schnellzug (Basel Bad. Bahn ab 9.26) hat. Die zwischen der Ankunft und dem Abgange der beiden Züge liegende Zeit von 18 Minuten ist so kurz, daß Reisende nach Baden, zumal wenn sie Gepäck mit sich führen und sich der Zollabfertigung unterziehen müssen, bei dem Mangel einer babilischen Verbindung nicht darauf rechnen können, den Schnellzug 107 zu erreichen, während die Reisenden über die linksrheinischen Strecken nicht einmal den Wagen zu wechseln brauchen. Besonders unerquicklich aber gestaltet sich die Lage der Reisenden, wenn sich

banon. Von Gewissensbissen gequält, hat er später ein Geständnis abgelegt und die übrigen Teilnehmer am Verbrechen angegeben.

Beiträge zur Frauenfrage.

Katolie von Wille.

Am 29. März schied in Weimar nach kurzer Krankheit ganz plötzlich und unerwartet Katolie von Wille im Alter von noch nicht 56 Jahren aus dem Leben. In ihr hat die deutsche Frauenbewegung eine ihrer berufensten Vertreterinnen und eine ihrer bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten, eine Frau von seltener Begabung und Tüchtigkeit, von lauterstem Charakter und vornehmster Bestimmung, verloren. Ihr Tod hat in den Kreisen der Bundesvereine, in denen Katolie von Wille als Rednerin fast ein willkommener Gast war, überall die tiefste Trauer erregt. Ein schmerzliches wird ihr Verlust natürlich an der Stätte ihrer engeren lokalen Wirksamkeit empfunden. Am 10. d. Mts. fand, veranstaltet von der dortigen Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, deren Vorstands sie war, in Weimar unter zahlreicher Beteiligung aller Kreise eine weihnachtliche, tiefgreifende Gedächtnisfeier statt, bei welcher, nach einem einleitenden stimmungsvollen Trauerspiel, Frau Hildegard Ehrlich-Jenisch-Weimar, Frau Marie Stritt-Dresden und Frau Marie von Wilow-Berlin Ansprachen hielten.

Fortschritte der weiblichen Bildung in China.

Ein chinesischer Korrespondent schreibt in den Tjingtauer Neuesten Nachrichten: Dem Druck der öffentlichen Meinung nachgehend und den veränderten Bedingungen der neuen Zeit Rechnung tragend, richtet die Kaiserin-Witwe ihre Tatkraft auf die Förderung des weiblichen Erziehungswezens. So hat sie durch einen Erlass die sofortige Einrichtung einer Mädchenschule in Peking angeordnet. Mit Rücksicht auf eine Audienz Erziehungstransparenz sich weitläufig über die dringende Notwendigkeit, der weiblichen Bevölkerung Chinas eine gute Erziehung zu geben, ausspricht

der Schnellzug 126 etwas verspätet. In diesem Falle ist es so gut wie ausgeschlossen, daß der babilische Zug noch erreicht wird. Wodurch haben die Reisenden nach den größeren Städten Badens in Basel einen Nachmittagszug von 2 1/2 Stunden zu nehmen und erreichen ihr Reiseziel meist in tiefer Nacht erst 2-3 1/2 Stunden später als mit dem Zug 107. Sie gelangen nämlich nach

Freiburg	erst um 12.34	statt 10.17
Offenburg	„ „ 1.32	„ 11.06
Baden-Baden	„ „ 2.24	„ 11.58
Karlsruhe	„ „ 2.28	„ 12.24
Forstheim	„ „ 2.44	„ 12.13
Bruchsal	„ „ 4.28	„ 1.32
Heidelberg	„ „ 3.18	„ 1.13
Mannheim	„ „ 3.40	„ 1.40
Lothar Jagar	„ „ 5.54	„ 11.05

Wiederholte Prüfungen des Fahrplans des Schnellzuges 107 haben ergeben, daß der Zug auf der deutschen Strecke nicht weiter beschleunigt werden kann. Es ist daher nicht möglich, wenn der Anschluß an den linksrheinischen Schnellzug 101 in Wingerden noch erreicht werden soll, die Abgangszeit von Zug 107 in Basel S.B.H. oder Bad. B. später zu legen.

Aus diesem Grunde ist von der babilischen Eisenbahnerverwaltung wiederholt, zuletzt auf der europäischen Jahraplankonferenz in Florenz bei den schweizerischen Verwaltungen beantragt worden, Zug 126 in Basel früher anzubringen. Die beteiligten schweizerischen Verwaltungen haben dies aber jedesmal als unmöglich bezeichnet.

Die unterzeichneten Handelskammern hoffen gleichwohl, daß es bei nochmaliger eingehender Prüfung des Fahrplans von Zug 126, insbesondere auf der Gotthardbahnstrecke ermöglicht werden kann, den Zug in Basel etwa 10-15 Minuten früher als bisher anzubringen, womit eine schnellere Benachteiligung der Verkehrsinteressen des babilischen Publikums beseitigt würde.

Daraufhin antworteten die genannten Direktionen wie folgt:

Bern, den 14. März 06.

Wir bekennen uns zum Empfange Ihrer im Verein mit den Hh. Handelskammern Freiburg i. U., Heidelberg, Karlsruhe, Saar und Forstheim gemachten Eingabe betr. die Herstellung der Verbindung zwischen dem Zug 126 Italien-Gotthard-Basel und dem babilischen Schnellzug 107 von Basel nach Köln-Amsterdamm-Wiffingen und beehren uns Ihnen hierauf mitzutheilen wie folgt:

Die Frage der Schaffung des Anschlusses von unserem Schnellzug 126 auf den babilischen Zug 107 ist schon wiederholt geprüft worden, letztmals anlässlich der europäischen Jahraplankonferenz in Florenz. Es erwies sich auch da wieder als undurchführbar, den Zug 126 auf unserer Strecke Luzern-Basel derart zu beschleunigen und früher zu legen, daß in Basel der Anschluß an den Verbindungszug 1896 (Basel S.B.H. ab 9 Uhr abends, Basel Bad. Bahnhof an 9 Uhr 08) erreicht werden könnte. Der früheren Ankunft unseres Zuges 126 in Basel steht nämlich entgegen, daß dessen Anschlußzug Nr. 126 der Gotthardbahn, laut Erklärung dieser Verwaltung, nicht entsprechend früher in Luzern angedacht werden kann. Es muß daher für einmal auf die Erzielung der angezielten Verbindung verzichtet werden. Wir bitten Sie, diese Sachlage den Mitunterzeichnerten der Eingabe zur Kenntnis bringen zu wollen.

Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen.

Luzern, den 23. März 1906.

Mit geschätzter Zuliebe vom 19. Februar, von den Handelskammern in Freiburg i. U., Heidelberg, Karlsruhe, Saar und Forstheim unter verschiedenen Daten mitunterzeichnet, ersuchen Sie uns, den Zug 126 (Mannheim-Basel) bezugs Herstellung der Verbindung zwischen diesem Zug und dem 9 Uhr 26 abends vom Bad. Bahnhof in Basel nach Köln-Amsterdamm und Wiffingen abgehenden babilischen Zug 107 10-15 Minuten früher nach Basel zu bringen.

Wir beehren uns, Ihnen hierauf zu erwidern, daß wir ein gleiches Ansuchen, das die Generaldirektion der St. Babilischen Staatseisenbahnen bei uns wiederholt gestellt und, wie Sie richtig bemerken, zuletzt an der Europäischen Jahraplankonferenz in Florenz zur Sprache gebracht hat, jeweils zum Gegenstande einer gründlichen Untersuchung gemacht haben, leider jedoch mit negativem Erfolge. Eine frühere Abfahrt in Mannheim ist ausgeschlossen, weil die Anschlüsse von Rom, Genua und Turin erst nach 12 Uhr und sehr oft noch mit Verspätung in Mannheim eintreffen. — Die Fahrzeit des Zuges 126 (Mannheim-Luzern) ist durch die großen Steigungen, die zu überwinden sind, festgelegt, während andererseits die Aufenthaltzeiten auf den Stationen nicht gekürzt werden können, weil die Abwicklung des Dienstes die gegebenen Aufenthaltzeiten unbedingt erfordert.

Wir müssen daher lebhaft bedauern, bei der gewünschten früheren Anbringung des Zuges 126 nicht mitwirken zu können, dagegen sind wir nicht überzeugt, daß die zur Herstellung des Anschlusses an den babilischen Zug 107 erforderliche Zeit zwischen der Abfahrtszeit unseres Zuges 126 um 6.50 Uhr abends in Luzern und der Abfahrt des Zuges 107 um 9.26 Uhr im babilischen Bahnhof zu Basel nicht gleichwohl gefunden werden könnte. Wir machen darauf aufmerksam:

da sprach ihm die Kaiserin-Witwe ihre warme Anerkennung aus für seinen patriotischen Eifer und seine Anteilnahme am Gemeinwohl und verdankte ihm ihrer aufrichtigen Unterstützung. Gemutigt durch die kaiserliche Hilfe errichten jetzt die Provinzialbehörden Mädchenschulen in den Hauptstädten der Provinzen Tschili, Kwangtung und Honan, und bald werden solche Einrichtungen sich auch auf die Präfektur- und Kreisstädte dieser Provinzen erstrecken. Bald werden auch zweifellos die Behörden der anderen Provinzen diesem Beispiel folgen, um dem Wunsche der Regierung nachzukommen. Es zeigt sich nun, daß auch das Volk an dem weiblichen Erziehungswezen Interesse zu nehmen beginnt. Bisher waren alle Mädchenschulen mit modernem Schulplan durch die Missionen, die in China tätig sind, errichtet worden, während Behörden und Volk sich damit zufrieden gaben, gleichmäßig anzusehen. Jetzt hat sich das geändert! Vermögende und einflußreiche Chinesen wetteifern miteinander, die Erziehung der Frau zu fördern, und die Eltern schicken ihre Töchter gerne in die neuen Schulen. In Schanghai sind bereits mehrere derartige Schulen gegründet worden, die großen Erfolg haben in Elementar- und Mittelschulunterricht. Nach Absolvierung der Schulen gehen viele junge Mädchen ins Ausland als Lehrpersonen, um ihre Schwestern der Kenntnis teilhaftig werden zu lassen, die sie selbst erworben haben. In Kanton und Tschow, die unter dem Einfluß von Schanghai stehen, wurden ebenfalls Mädchenschulen unter den günstigsten Vorbedingungen eingerichtet. Bezüglich dieser Schulen sind zwei sehr bemerkenswerte Tatsachen zu verzeichnen. Während früher die Mädchen nicht den geringsten Anteil an Fragen der Politik und des öffentlichen Interesses nahmen, verfolgen sie jetzt mit Spannung die Berichte der Zeitungen und bereden untereinander mit vielem Eifer alle Dinge, die auf die Wohlfahrt ihres Landes Bezug haben. Einige von ihnen schreiben Artikel für die Zeitungen, und einige haben sogar schon öffentlich patriotische Reden gehalten. Kürzlich wurde in Schanghai eine Vereinigung chinesischer Studenten der ganzen Welt gegründet, die den Zweck verfolgt, alle jungen Leute von moderner Bildung zu einer Körper-

1. daß beim Uebergang in die Schweiz bei diesem Zuge auf der Gotthardbahn die Zollrevision im Zuge selbst vorgenommen wird, in Basel dagegen im Revisionsanale;

2. daß auf der Gotthardbahn die Maximalgeschwindigkeit bei diesem Zuge auf einzelnen Strecken bis zu 90 Km. per Stunde beträgt, auf der Strecke Luzern-Basel dagegen nur 75 Km. per Stunde; daß auch die Stellrampen der Gotthardbahn mit Geschwindigkeiten befahren werden, welche noch nirgends überboten worden sind;

3. daß der Zug ursprünglich in 120 Minuten von der ehemaligen schweizerischen Zentralbahn von Luzern nach Basel geführt wurde, von den schweizerischen Bundesbahnen dagegen in 127 Minuten, während letztere diese Züge mit Maschinen führt, welche 100 Km. Geschwindigkeit per Stunde leisten können.

Die Direktion der Gotthardbahn. Die Mannheimer Handelskammer hat daraufhin der St. Generaldirektion Abschriften der Antworten der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen und der Direktion der Gotthardbahn auf die Kollektiveingabe der babilischen Handelskammern vom 3. März überreicht und der Annahme Ausdruck gegeben, daß St. Generaldirektion jede Gelegenheit wahrnehmen werde, um die schweizerischen Bahnerwartungen zur Herstellung des gewünschten Anschlusses in Basel zu veranlassen, damit endlich der unerhörte Zustand beseitigt werde, daß Reisende von Italien und der Schweiz noch fast allen größeren Städten Badens in Basel einen Nachtanfuhr von mehr als 2 Stunden nehmen müssen und statt zwischen 11 und 2 Uhr nachts erst zwischen 2 und 5 Uhr morgens ihr Reiseziel erreichen. Die Vorschläge der Gotthardbahndirektion scheinen eine geeignete Unterlage für erneute Verhandlungen zu bieten.

(Schluß folgt.)

* Verlegt wurde der Gerichtsschreiber August Thum beim Amtsgericht Karlsruhe zur Befreiung einer Registraturbeamtenstelle zum Oberlandesgericht.

* Versetzt wurde der Großf. Finanzassessor Ludwig Hauser in Karlsruhe zum Stationskontrollleur mit dem Wohnsitz in Köln a. Rh.

* Der kommandierende General des 16. Armeekorps, Louis Stoeber, der am Dienstag in Weh einem Herzschlag erlegen ist, gehörte auch dem 2. Babilischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 von 1873-1881 als Hauptmann und Kompagnieführer an. Von hier kam er im April 1881 zunächst in den Großen und dann in den Generalstab der 23. Division nach Freiburg.

* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Postanwärtern: Theodor Stang in Bruchsal, Georg Kleinböck in Heidelberg, Johann Haas, Johann Vör, Hermann Bauer, Josef Grasser, Friedrich Klingler, Emil Kottis, Martin Meister, Josef Münster, Johann Ketz, Kurt Riech, Gustav Schmidt, Albert Sonnenberg, Ferdinand Jöller in Mannheim; zu Telegraphenanwärtern: Friedrich Dohrendorf, Oswald Greifer, Otto Dagemann, Leopold Hauser, Otto Moritz, Ernst Niehenführ, Paul Stolle in Mannheim, Otto Böhr in Heidelberg, Milton Müller in Karlsruhe; zu Postschiffen: Karl Käßles, Hermann Schmidt, Richard Schubert in Karlsruhe; als Telegraphengehilfen: Mathilde Frey in Karlsruhe; als Postboten: Hermann Müller in Bufenbach (Amt Ettlingen); als Postagentin: Frä. Magdalena Ehmann in Bruchhausen (Amt Ettlingen). Ernannt: zum Ober-Postpraktikanten: Postpraktikant: Valentin Gries in Bruchsal. Statmäßig angestellt: als Telegraphenmechaniker: der Hilfsmechaniker Karl Buxart in Heidelberg. Versetzt: der Postverwalter Hermann Stecher von Sedach nach Königshofen (W.).

* Die Kandidaten des Maschineningenieurwesens Ernst Müller von Forstheim, Hans Greber von Ebrach, Karl Platt von Eberbach, Albrecht Ruy von Ebrach, Fritz Straußhaus von Mannheim, Otto Wegger von Bruchsal, Rudolf Peters von Karlsruhe, Fritz Stober von Karlsruhe, Gustav Wolf von Karlsruhe, Friedrich Fröder von Wertheim, Friedrich Bödel von Karlsruhe, Albrecht Steible von Weinbühlshausen, Fritz Goser von Durlach, Emil Gerstner von Karlsruhe, sind auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieurpraktikanten aufgenommen worden.

* Ein Stenographie-Erlass der kaiserlichen Regierung. Das Großherzogliche Ministerium des Innern hat unterm 7. März dieses Jahres an die Großherzogliche Hessische (23.) Division die Mitteilung gerichtet, wonach in Zukunft nur noch solche Anwärter zur informativischen Beschäftigung auf seiner Kanzlei zugelassen werden können, die den Nachweis erbringen, daß sie nach dem System Gabelberger gewandt zu stenographieren vermögen.

* Handelshochschulkursus. Das Sommersemester der von der Stadt Mannheim im Verein mit der Handelskammer veranstalteten Handelshochschulkurse wird nicht, wie früher mitgeteilt, am Montag, den 23. April, sondern am Donnerstag, den 26. April, und zwar mit der Vorlesung des Herrn Professor Dr. Gotthein-Heidelberg über „Verkehrspolitik“ seinen Anfang nehmen. Anmelbungen hierzu können noch bis 26. April während der Vorlesungen in der Stadtratskanzlei (Kaufhaus) mündlich und beim

schult zu organisieren, damit sie so besser ihren Einfluß zum Fortschritt ihres Landes verwenden können. Nicht damit einverstanden, daß die jungen Leute allein an dem Fortschritt des Vaterlandes helfen sollten, ließen sich auch einige Studentinnen als Mitglieder einschreiben, sie ermutigen durch ihr Interesse die jungen Leute in ihren patriotischen Bestrebungen. Nicht zufrieden mit der Erziehung, wie sie sie in China erhalten konnten, sind manche Mädchen nach Amerika und Japan ausgewandert, um ihre allgemeine Bildung zu vervollständigen, oder auch, um sich besondere Kenntnisse in der Medizin und anderen Berufen anzueignen. Heute studiert schon eine ganze Anzahl chinesischer junger Damen im Auslande, und noch mehr werden im nächsten Jahre China zu diesem Zweck verlassen. Der Tag weiblicher Bildung beginnt in China zu dämmern; und bevor das neue Jahrhundert noch weit vorgeschritten sein wird, hoffen wir unsere Mädchen mit ihren Brüdern in gleichem Schritt vorwärts zu sehen zu geistigem Fortschritt und geistiger Vollenbung!

Ferienkurse für Damen und Herren

werden während der Zeit vom 6. bis 18. August d. J. im Volkshaus zu Jena (Carl Zeiss-Platz) veranstaltet, wobei die verschiedensten Wissensgebiete, namentlich Naturwissenschaft, Pädagogik, Psychologie, Frauenbildung, Ethologie und Geschichte Berücksichtigung finden werden. Von allgemein interessanten Gegenständen nennen wir hierbei: Die Frauen im geistigen Leben des 19. Jahrhunderts, Feuilleton Dr. phil. Gertraud Häumer. — Beteiligung deutscher Frauen an dem politischen, sozialen und geistigen Leben ihrer Zeit, Feuilleton Dr. phil. von Engelsh. Volkspflege mit Bezug auf Frauenbildung und Frauenarbeit (Professor Dr. Dr. Zimmer in Berlin-Jehlendorf); die wichtigsten Angriffe auf das Christentum in der modernen Literatur: Ibsen, Björnsten, Riechke (Professor Weinel); Einführung in die Probleme der modernen Nationalökonomie mit Diskussionen (Wolff Damalsche-Wein); Deutsche Wirtschaftsgeschichte (Professor Dr. G. Wenz-Jena); Goethe und Schiller (Professor Dr. A. Reizmann-Jena); Herbaris

Kuratorium der Handelshochschule schriftlich angebracht werden. Auf Verwendung des Mannheimer Bezirksvereins deutscher Ingenieure ist der Kreis der als ordentliche Hörer zugelassenen Personen auf technische Beamte mit höherer Fachschulbildung ausgedehnt worden.

Der 13. Bezirksverein des Verbands deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine findet in den Tagen vom 10. bis 12. Juni in Hamburg statt. Das Protokoll hat der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Burckhard, übernommen. Den Beratungstagen soll am Sonntag, den 10. Juni, ein zwangloser Begrüßungsabend vorangehen. Für Montag, den 11. Juni, ist nach einer offiziellen Begrüßung und einer Vormittag- und Nachmittagsbesprechung das gemeinsame Festmahl in Aussicht genommen. Dienstag, den 12., wird nach getaner Arbeit der Senat den Delegierten im Rathaus empfangen. Für Mittwoch, den 13., liegt eine Einladung der Hamburg-Amerikaline auf den Doppelschraubenschneidampfer „Deutschland“ vor. Vielleicht wird es möglich sein, auch die Arbeiten dieses dritten Tages am Bord des prächtigen Schiffes zu verlegen. Nach Schluß des Delegierten-tages, am 14. und 15., wird den Teilnehmern Gelegenheit gegeben sein, an Bord des neuen Turbinendampfers „Kaiser“ der Hamburg-Amerikaline eine Fahrt nach Helgoland und Westerland aufholt zu unternehmen.

Die Oberdeutsche Bundesgruppe der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise hielt an den Ostertagen in Mannheim ihren diesjährigen Verbandstag ab und zwar in den Räumen des Restaurants „zur Landstraße“. Es waren ca. 30 Vereine aus Baden, Elßass-Lothringen und der Rheinpfalz vertreten. Die gut besetzte Versammlung zeigte, daß die Naturheilbewegung in der Süddeutsche unseres deutschen Vaterlandes schon recht bedeutende Fortschritte gemacht hat. Wie aus den Ausführungen des Vorsitzenden zu entnehmen war, ist die Organisation der Gruppe aus den kleinsten Anfängen heraus innerhalb der letzten 5-6 Jahre zu der recht ansehnlichen Höhe von über 6500 Mitgliedern angewachsen. Neben der organisierten Anhängerenschaft sind es jedoch noch sehr viele Tausende, die mehr oder weniger sich der von der Naturheilbewegung propagierten Heilmethode angeschlossen. Im Laufe der Verhandlungen kam auch zum Ausdruck, daß innerhalb der Berufsstände sich mehr und mehr Sympathie für die physikalisch-diätetische Behandlungsmethode kundgibt und daß auch in dem bezeichneten Gebiet Ärzte von gutem Ruf und bestem Namen sich zu den Lehren der Naturheilmethoden bekennen. Im großen und ganzen betrafen die Verhandlungen diesmal fast ausschließlich interne Verbandsangelegenheiten, es blieb für die Erörterung einzelner vorgeschlagener Programmpunkte, welche für die Öffentlichkeit von Interesse und Bedeutung gewesen wären, wenig Zeit mehr übrig. Die bezüglichen Themen und Anträge mußten größtenteils für die nächstjährige Versammlung zurückgestellt werden. Erwähnen wollen wir, daß die Organisation des Deutschen Bundes der Naturvereine in diesem Jahre zu Pfingsten in Weihenfeld seine dreijährig stattfindende Bundesversammlung abhält, zu welcher die Gruppenorganisationen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ihre Vertreter entsenden. Es wird sich in diesem Jahre eine lebhaft und entscheidende Debatte entwickeln über die Stellungnahme der genannten Organisation zu den Rassenproblemen und approbierten Naturärzten. Ein kleines Vorbild hierzu bot die Mannheimer Tagung. Die Diskussion über diese Frage gestaltete sich lebhaft und auch für den Nichtbeteiligten recht interessant. Aus den Reden konnte man entnehmen, daß gegen die oft allzu struppellose Ausübung der Kurierfreiheit durch unfähige, ohne jede Vorbildung Heilpraktik erstehende Charlatane, sogenannte „Kuch“-Naturheilkundige, mit aller Energie und allen zulässigen Mitteln Front gemacht werden soll. Die nächstjährige Verbandstagung findet in Bonnau in der Pfalz statt.

Ueberlinger Münsterbauvereine. Der Ueberlinger Münsterbauverein hat eine Eingabe an das Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts gerichtet wegen Genehmigung einer Geldlotterie nach dem Muster der freiburger Münsterbauvereine und im Umfang von 12 Serien im Gesamtbetrag von 1 Million Mark für Restaurierung des dortigen Münsters. Jedes Jahr soll eine Serie von 185 000 Losen à 3 M. zur Ausgabe kommen, die einen Ueberschuß von jeweils 100 000 M. ergeben, sodas die erforderliche Summe in etwa 12 Jahren aufgebracht werden könnte.

Bei der Firma Alstadt u. Mayer im Hafengebiet sind nach der „Volksst.“ die Hafenarbeiter infolge Ablehnung ihrer Forderungen in den A u s s t a n d getreten.

Eine weitere Streikliste von dem Zustand in den Rheinmühlwerken gelangte gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der 37 Jahre alte verheiratete Müller Karl Pfeiffer aus Ludwigshafen soll am 11. Januar in der Bahnhofsstraße am Rhein bei dem Verwalter Franz Reiss geküßert haben: „Pui, Streikbrecher“ und am anderen Tage zu dem Arbeitswilligen H. Beder „Ihr nehmt einem armen Arbeiter das Brot weg, Ihr Stromer, Ihr schlechte Kerle, Ihr Streikbrecher, wenn nur das Schiff mit Euch unterginge“. Vom Bezirksamt hatte Pfeiffer 5 Tage Haft erhalten. Das Schöffengericht sprach ihn aber von der erstgenannten Ehrverletzung frei und beurteilte ihn nur wegen des zweiten Falles zu einer Gefängnisstrafe von 1 Tage.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 7. April 1906.

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Ebel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Carl Emil Herz und Emil Hirsch; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Carl Gagenbucher und Josef Hermann; Berichtsführer: Verwaltungsassistent Klant.

Psychologie und ihre Gegener (D. Adalbert-Wandleben). Für Ausländer sind deutsche Sprachkurse, für deutsche Neuphilologen Kurse in englischer Literatur und Konversation, sowie in französischer Literatur vorgesehen. Ausführliche Prospekte, die alles Wissenswerte enthalten, sind zu beziehen durch das Sekretariat (Jean Dr. Schmetzger in Jena, Gartenstraße 2).

Einem Ausbildungskursus für Kinderfürsorge veranstaltet die Zentrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M. vom 23. April bis 5. Mai. Das jetzt vorliegende genaue Programm verpricht für die Teilnehmer manche interessante Belehrung und Anregung über Fragen der Säuglingsfürsorge, des Vormundschaftswesens und der Fürsorge für verwaiste und schwachbegabte Kinder. Mit dem Kursus sind viele Befähigungen verbunden. Es sollen beschäftigt werden unter anderen die Einrichtungen des Vereins Kinderheim, des Kinderheims, die Unterrichtsmittel in Marburg und Heidelberg, die psychiatrische Klinik in Wiesbaden und Marburg, die Gefängnisse in Preussagheim und Ludwigshafen und eine Reihe von Erziehungsanstalten. Referate von namhaften Fachleuten werden das Verständnis der Einrichtungen moderner Kinderfürsorge vermitteln. Durch eine zweckmäßige Verbindung von Vorträgen und Befähigungen einschlägiger Anstalten ist für eine besonders aufschauliche Behandlung dieser schwierigen Fragen gesorgt, die für jeden von Interesse sind, der sich mit praktischer Kinderfürsorge befaßt. Das Programm wird auf Wunsch jedem durch die Geschäftsstelle, Wörlentstraße 20, zugeandt, wosin auch nachträgliche Anmeldungen zu richten sind. Ausgleich findet in Frankfurt am 27. und 28. April die erste Beratung der Vereinsmitglieder Deutschlands statt. Bisher sind etwa 40 Teilnehmer angemeldet.

1. Die Firma Gebrüder M. hier verlangt von ihrem früheren Reisenden J. E. in Oldenburg die Zahlung von 148.95 M., die der Beklagte von den während der Reise eingezogenen Geldern zu wenig abgeliefert habe. Der Beklagte hat für die Klägerin eine zweimalige Reisetour durch Baden, Württemberg und Bayern gemacht, erstmalig im Januar, Februar und März, das zweite Mal im August, September und Oktober v. J. Auf der zweiten Tour hat er im Ganzen 444.41 M. an Geldern eingezogen, aber nur 250 M. der Klägerin eingeliefert. Von dem Rest mit 194.41 M. bringt die Klägerin zunächst in Abzug das Salair des Beklagten für August, September und Oktober mit 368.42 M.; auf die hier noch noch verbleibenden 158 M. sind weiterhin die Reisespesen des Beklagten für die zweite Tour zu verrechnen. Ueber die Höhe dieser Reisespesen streiten die Parteien. Der Beklagte war bei der Rückkunft von der Reise außer Stande, der Klägerin eine Spesenabrechnung zu geben, weil ihm sein Notizbuch, worin er die Ausgaben, täglich zusammengerechnet habe, in Würzburg abhanden gekommen sei. Klägerin hat daher bei der Abrechnung die Gesamtsomme der Spesen von der ersten Tour, die sie in der Klage auf 1431 Mark angibt, zugrunde gelegt und hiernach — als Differenz dieser 1431 Mark und der obigen 158 Mark — zu ihren Gunsten die Klageforderung von 148.95 M. herangezogen. Nach Erhebung der Klage hat der Beklagte, der inzwischen wieder in den Besitz seines Notizbuchs gelangt war, der Klägerin eine Spesenabrechnung für die zweite Tour zugehen lassen; diese Aufstellung schließt mit der Summe von 1680 M., sodas ein Guthaben der Klägerin nicht mehr in Frage kommt. Gleichwohl hat Klägerin die Klage aufrecht erhalten, da sie aufgrund verschiedener Auskünfte von Hoteliers, bei denen der Beklagte logierte, behauptet, die ihr eingelieferte Spesenabrechnung sei durchaus willkürlich gefertigt. Durch bedingtes Endurteil wird dem Beklagten der richterliche Eid darüber auferlegt, daß er seine Spesen täglich zusammengestellt und aufgrund dieser Zusammenstellungen die der Klägerin eingelieferte Spesenabrechnung gefertigt habe. Für den Fall der Leistung dieses Eides sei — so wird in der Begründung des Urteils ausgeführt — die Klageforderung unberechtigt, da der Beklagte von der Klägerin vereinbarungsgemäß Vertrauensspesen zu beanspruchen hatte und Klägerin deshalb weder genaue Belege über die einzelnen Auslagen verlangen, noch sich darauf berufen könne, daß die Spesen der zweiten Tour über die der ersten Tour nicht hinausgehen dürften. Da der Beklagte den ihm auferlegten Eid leistet, wird hiernach die Klage abgewiesen und es werden der Klägerin die Kosten des Rechtsstreits, die sich auf circa 150 M. (Gebühr des angezogenen Sachverständigen, Reisespesen des Beklagten zu den zwei Terminen) belaufen, auferlegt.

2. Einen etwas komplizierten Dienstvertrag hat der Reisende F. Sp. hier mit Edd. Nähm-Komp. hier unterm 20. November 1904 abgeschlossen. Nach diesem Vertrage trat er mit Wirkung vom 1. Dezember 1904 als Reisender gegen Fixum und Provision für die Firma in Tätigkeit. Die Provisionen hatte er — teils in Höhe von 5, teils in Höhe von 2 1/2 Proz. der abgeschlossenen Geschäfte — nicht bloß aus seinen eigenen Abschüssen zu beziehen, sondern auch aus den Geschäften, der von ihm für die Firma engagierten bezw. von dieser ihm zur Bearbeitung zugewiesenen Unteragenten. Außerdem beanpruchte er auf Grund einer nicht ganz klaren Bestimmung des Vertrages die Provision auch von den Geschäften solcher Agenten und Reisenden, die sich auf Zeitungsannoncen hin bei der beklagten Firma gemeldet haben. Am 8. Februar l. J. wurde dem Kläger auf 1. April gekündigt und er mit sofortiger Wirkung zur Disposition gestellt, d. h. ihm die Weiterzahlung des Gehalts zugesagt, die weitere Reisetätigkeit aber verboten. Am 24. März wurde Kläger sodann ganz entlassen, weil sich inzwischen herausgestellt habe, daß er für Konkurrenzfirmen gearbeitet. Mit vorliegender Klage wird verlangt 1. die Weiterzahlung des Gehalts bis 1. April — es handelt sich noch um 2 Wochen mit 52 Mark — 2. Abrechnung über die Provisionen aus den eigenen Geschäften des Klägers und aus den Geschäften der von ihm für die beklagte Firma engagierten Unteragenten; 3. Abrechnung über die Provisionen aus den Geschäften der Agenten, die sich auf Zeitungsannoncen bei der Beklagten gemeldet haben; endlich 4. Zahlung rückständiger Spesen vom 20. November v. J. an bis zum 8. Februar mit rund 100 M. und Spesenschildigung für die Zeit nach dem 8. Februar bis 1. April mit 48 M. Heute werden durch Teilurteil nur die Post. 1, 3, und 4 der Klage erledigt; Post. 1 zugunsten des Klägers, da die Behauptung, er habe für Konkurrenzfirmen gearbeitet, beweislos geblieben; Post. 3 wird abgewiesen, weil sich Kläger um die Zeitungsannoncen-Agenten und ihre Geschäfte niemals im geringsten gekümmert habe und deshalb jede derartige Verweisung einer Provisionsforderung fehlerhaft; ebenso wird die Spesenforderung Post. 4 abgewiesen, teils weil sich aus der Verhandlung ergibt, daß Kläger auf die verlangten Spesen 3. St. stillschweigend verzichtet hat, teils weil der Forderung Bestimmungen des Dienstvertrages entgegenstehen. Die Erledigung der Post. 2 der Klage bleibt weiterer Verhandlung vorbehalten.

Aus dem Grossherzogtum.

* Reilingen, 16. April. Heute konnte hier mit der Spargelernte begonnen werden. Es ist dies sehr frühe und ist hauptsächlich auf die günstige Witterung zurück zu führen. Der Spargel ist infolgedessen auch recht jungfrisch, zart und wohlschmeckend. Obwohl der Spargelzüchter in manchen Teilen der Gemarkung den jungen Stöcken arg zusetzt, so erweitern sich die hiesigen Spargelplantagen von Jahr zu Jahr doch immer mehr und bieten für die Produzenten eine schöne Einnahmequelle. Der leichte Sandboden einiger hiesiger Gewanne ist zum entzweigen Anbau sehr geeignet; neuerdings geht man, lt. „Heidelb. Tagbl.“, dazu über, zwischen den einzelnen Spargelstöcken noch Erdbeeranbau zu treiben.

* Weinheim, 20. April. Für die am 23. und 27. April und 1. Mai d. J. stattfindenden Erneuerungs- und Ergänzungswahlen zum Bürgerausschuß ist eine gemeinsame Kandidatenliste seitens der hier in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien, nämlich Nationalliberalen und Zentrum, und aus den Kreisen der Landwirtschaft aufgestellt worden.

* Mosbach, 17. April. In der Kreisversammlung, die am 6. und 6. ds. Mts. hier tagte, kam es über folgende Angelegenheit zu etwas erregten Auseinandersetzungen. Der langjährige Sekretär des Kreisbauvereins, Oekonom Stein von Rudach, beabsichtigt, infolge körperlichen Leidens sein Amt niederzulegen. Der Kreisbauverein hat nun schon seit Monaten dessen Nachfolger, Privatier Brandenburg, hier unter Bewährung von Wätern zu seinen Sitzungen zugezogen, damit dieser sich einarbeite und zu gegebener Zeit das Sekretariat übernehme. Ein solches Verfahren nannte ein Kreisabgeordneter „Weiterlebenswirtschaft“. Schließlich wurde mit Mehrheit beschlossen, daß beim Eintritt der Vakanz die Stelle ausgeschrieben werden müsse.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Reuthe (Weißburg) ertrank das 3jährige Töchterchen des Zimmermeisters Heinrich im Wiesenabzugsgraben. — Die 60 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Georg Knöfel in Reimprechtshofen ertrankte sich im Zustande geistiger Umnohung in der Rench. — Die Verüber des Uhrenbierstahls in Karlsruhe sind verhaftet. Es sind dies der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Erwin Göner und der 17 Jahre alte Schiffseher Gerschwein. Der 18 Jahre alte Feislar Eschbach suchte eine Uhr abzusehen, wodurch die Sache an den Tag kam. — In Nordhalden brannte das Anwesen des Kreuzwirts Flud nieder, wodurch ein Schaden von ca. 30 000 Mark entstand. — Im Pfungenried bei Illmensee wurden etwa 150-200 Morgen Streuwiesen und Torfstübe durch Feuer zerstört. — In einem unbewachten Augenblick trank in Meersburg das 5jährige Töchterchen des Steinhausmeisters Reich aus einer Flasche, die Schwefelsäure enthielt. Das arme Kind verbrannte sich innerlich so schwer, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. — Bei der jüngsten Holzverkäufung in Dillingen wurde gegenüber dem Anschlag von 221 000 M. für 9880 Festmeter ein Mehrerlös von 8000 M. erzielt. — Die höhere Mädchenschule in Heidelberg soll mit einem Kostenaufwande von 200 000 M. wiederum erweitert werden. — In Schweningen ließ sich eine Pflanzenern vom Zuge überfahren. Sie war sofort tot. Ursache soll ein Wortwechsel mit dem Geliebten und Heimweh sein. — Zum Direktor des Erzth. theol. Konvikts in Freiburg wurde der bisherige erste Repetitor, Herr Dr. Jakob Witz, ernannt. — In Emmendingen wurde die Gründung einer Milchgossenschaft beschlossen. — Herr Kaplan Haller, z. St. Vikar in Säckingen, ist vom Erzbischof zum Kurat, der St. Bonifatiuskirche in Heidelberg ernannt worden. — Nicht ohne einen gewissen politischen sozialen Beigeschmack ist die Tatsache, daß in der bekannten am Bestände des Bodensees bei Konstanz gelegenen Nervenheilanstalt sich zur Zeit vier russische Fürstliche befinden, darunter zwei Großfürsten und eine Großfürstin. — Dienstag Vormittag ist bei den Umbauarbeiten in der Herrenmühle bei Heidelberg der Zimmermann Andreas Deckmann vom 3. Stock abgestürzt und war kurz nach Einlieferung in das akademische Krankenhaus tot.

ruhe sind verhaftet. Es sind dies der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Erwin Göner und der 17 Jahre alte Schiffseher Gerschwein. Der 18 Jahre alte Feislar Eschbach suchte eine Uhr abzusehen, wodurch die Sache an den Tag kam. — In Nordhalden brannte das Anwesen des Kreuzwirts Flud nieder, wodurch ein Schaden von ca. 30 000 Mark entstand. — Im Pfungenried bei Illmensee wurden etwa 150-200 Morgen Streuwiesen und Torfstübe durch Feuer zerstört. — In einem unbewachten Augenblick trank in Meersburg das 5jährige Töchterchen des Steinhausmeisters Reich aus einer Flasche, die Schwefelsäure enthielt. Das arme Kind verbrannte sich innerlich so schwer, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. — Bei der jüngsten Holzverkäufung in Dillingen wurde gegenüber dem Anschlag von 221 000 M. für 9880 Festmeter ein Mehrerlös von 8000 M. erzielt. — Die höhere Mädchenschule in Heidelberg soll mit einem Kostenaufwande von 200 000 M. wiederum erweitert werden. — In Schweningen ließ sich eine Pflanzenern vom Zuge überfahren. Sie war sofort tot. Ursache soll ein Wortwechsel mit dem Geliebten und Heimweh sein. — Zum Direktor des Erzth. theol. Konvikts in Freiburg wurde der bisherige erste Repetitor, Herr Dr. Jakob Witz, ernannt. — In Emmendingen wurde die Gründung einer Milchgossenschaft beschlossen. — Herr Kaplan Haller, z. St. Vikar in Säckingen, ist vom Erzbischof zum Kurat, der St. Bonifatiuskirche in Heidelberg ernannt worden. — Nicht ohne einen gewissen politischen sozialen Beigeschmack ist die Tatsache, daß in der bekannten am Bestände des Bodensees bei Konstanz gelegenen Nervenheilanstalt sich zur Zeit vier russische Fürstliche befinden, darunter zwei Großfürsten und eine Großfürstin. — Dienstag Vormittag ist bei den Umbauarbeiten in der Herrenmühle bei Heidelberg der Zimmermann Andreas Deckmann vom 3. Stock abgestürzt und war kurz nach Einlieferung in das akademische Krankenhaus tot.

Platz, Hessen und Umgebung.

* Dürkheim, 19. April. Dieser Tage fand in Dürkheim unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Walker eine Zusammenkunft von Gemeinde-Vertretern statt bezw. Einrichtung einer Automobil-Omnibus-Verbindung zwischen Bad Dürkheim — Friedelsheim — Gönheim — Elberstadt — Fußgönheim — Ruchheim — Ogersheim — Ludwigshafen. Mit Recht wurde betont, daß man des Hoffens und Harrens müde sei; notwendig braucht man ein entsprechendes Verkehrsnetz; wenn man ein solches nicht schaffen wolle, so müsse man es sich selbst verschaffen. Es ist beabsichtigt, eine Gossenschaft bezw. eine Kommanditgesellschaft bezw. Beschaffung der erforderlichen Mittel zu bilden und sind die betreffenden Eingangsrechnungen bereits detact, daß das Projekt zur Ausführung gefordert ist. Es soll lt. „W. Rundsch.“ vorerst ein Personennozgen (20-30 Passagiere) mit sechsmaligen Tagesverkehre zwischen Bad Dürkheim und Ludwigshafen und ein Lastwagen (80 Ztr. Tragkraft) mit viermaligem Tagesverkehre ange-schafft werden. Fahrzeit einschließlich Haltestellen ca. 1 1/2 Stunden. Man rechnet auch darauf, daß der Postverkehre der Landpostlinie, welcher unrentabel und ungenügend ist, der Automobil-Verbindung übertragen werden dürfte, wodurch schon ein wesentlicher Teil der Vergütung aufgebracht würde. Die Errichtung der in Aussicht genommenen Verkehrsline solle keineswegs gegen das beabsichtigte Projekt einer elektrischen Straßenbahn gerichtet sein; was sich jedoch leider ebenso wie ein früheres Straßenbahnprojekt über die Wägen verzögere und vielleicht noch Jahre bis zur Realisierung vergehen könnten.

* Bornbach, 19. April. Heute Nacht brannten infolge Blitzschlages die Oekonomiegebäude des Kaufmanns Hr. Sambacher vollständig nieder. Der Brand brach um 4 Uhr morgens aus. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden.

* Rühl i. O., 20. April. Ein Landwirt im benachbarten Ober-Ostern arbeitete mit seinem 12jährigen Söhnchen auf dem Felde, um Steine zu bersten. Plötzlich löste sich, als sich der Knabe noch in der hergestellten Grube befand, der Fels vorzeitig los, stürzte ab und erdrückte den Jungen.

* Mainz, 19. April. Die soeben geschlossene Gartenbau- und Blumenausstellung hat mit einem nicht unerheblichen Defizit abgeschlossen. Die Ursache des Defizits ist darin zu suchen, daß das Publikum die herrlichen Sommerstage der Osterwoche zu Ausflügen benutzte, anstatt die Ausstellung zu besuchen, wie man erwartet hatte.

* Offenbach a. M., 20. April. In der Nacht vom 18. auf 17. d. Mts., gegen 10 1/2 Uhr, als ein Wächter der Frankfurter Bach- und Schließgesellschaft, J. J. J. Inspektion Offenbach a. M., den Neubau Feistmann, Obererstraße, revidieren wollte, wurde der Wächter von Ertröden überfallen und durch einen Schlag in den linken Arm schwer verletzt.

Sport.

* Intermede, der alte Steepler des Herrn F. W. Mayer, dürfte vor seiner Ueberführung nach Mannheim, woselbst er im Preis vom Rhein und in der Badenia stehen blieb, noch einmal in Frankfurt herauskommen, und zwar am morgigen Samstag in Vincennes. Er wurde im Prix d'Arçon, einer Handicap-Steeple-Chase über 4000 Meter, engagiert. (Intermede ist in beiden Rennen hier schon einmal gelaufen und zwar im Jahre 1904, wo er im Preis vom Rhein mit H. Lautpfeus im Sattel erster wurde, während er in der Badenia mit H. Schmidt-Pauli nur den 3. Platz belegen konnte. (D. Red.)

* Der Badische Rennverein hält in gewohnter Weise während des Mannheimer Meetings wiederum seine Generalversammlung ab, welche auf Samstag den 28. April, mittags 12 Uhr, im Park-Hotel hier anberaumt ist.

Sp.C. Für die Herkomer-Konkurrenz sind im ganzen 146 Rennungen eingelassen, davon entfallen 109 auf Deutschland, 18 auf Oesterreich, 13 auf England, 6 auf Frankreich und je eine auf Italien, Amerika, Belgien, Holland und die Schweiz. Prinz Prinzmetze melde einen Benz-Tourismozgen; der Prinz wird voraussichtlich sein Fahrzeug selber steuern.

Berichtszeitung.

* Frankenthal, 18. April. Wegen einer äußerst herzlosen und rohen Handlungsweise gegenüber der eigenen Mutter bezw. Schwiegermutter, der seit 8 Jahren vollständig gelähmten, 62 Jahre alten Witwe Margaretha Landfried hatten sich vor der ersten Strafkammer heute zu verantworten: Die 31 Jahre alte Ehefrau Katharina Kirchner geb. Landfried, deren Ehemann, der 39 Jahre alte Metallgießer Peter Kirchner und der 26 Jahre alte Tagener Jakob Landfried, sämtlich von Reichen. Die Irmsweitz in schlechten Verhältnissen befindlichen Angeklagten haben die alte Frau, die sich nicht mehr regen kann, arg vernachlässigt und als ihre Erbpärmisse verbracht waren, in einer Weise behandelt, die grausam genannt werden muß. So haben sie die Greisin, die früher in der weitgedachten Weise für ihre Kinder gesorgt hat, um nur ein Beispiel anzuführen, an einem nachlässigen und regnerischen Novembertag nur notdürftig bekleidet auf den Hof getrauen, in einen Nachstuhl gesetzt und darin

in lange Fäden lassen, bis Raßborn den Bürgermeister benachrichtigten und auf dessen Anordnung die vor Frost zitternde alte Frau in das Haus zurückgetragen werden mußte. Das Schöffengericht hatte die der Behauptungen zugewiesenen Unthaten damit geurtheilt, daß es den Angeklagten je 10 Tage Gefängnis zubilligte. Dieses Urteil wird auch von der Strafkammer bei kostenpflichtiger Verwerfung der dagegen eingelegten Berufungen aufrecht erhalten.

Darmstadt, 19. April. Der 35jährige Schumann Otto Kopp aus Michelbach i. D., der in der Nacht zum 8. Februar auf der Polizeiwache unwillkürliche Handlungen vorgenommen hatte, wurde heute in einer nichtöffentlichen Sitzung der Strafkammer in einer Strafe von 6 Monaten Gefängnis, ab 2 Monate Untersuchungshaft, verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochtheaternachrichten. Herr Hoftheaterdirektor Franz Ludwig hat gestern am Darmstädter Hoftheater in „Rauk“ 1. Teil den Faust gespielt. Dagegen wird der Künstler, wie wir erfahren, den Faust in „Rauk“ 2. Teil, der hier kommende Woche in Szene gehen soll, nicht zur Weitergabe bringen. Die Theaterleitung hat nach unseren Informationen als Ersatz den ersten Helben des Straßburger Stadttheaters, Herrn Heinrich Wöhl, berufen. Herr Wöhl, vor Jahren der erste Held der Mannheimer Bühne, dürfte dieser Berufung Folge leisten. — Herr Intendant Julius Hofmann befindet sich zur Zeit auf Reisen.

Orchestra, Hoftheater Karlsruhe. Samstag, 22. April: Einmaliges Gastspiel von Louise Neuh-Welce. Or. Kap. Kammerfängerin: „Witterdämmerung“ in einem Vorspiel und drei Aufzügen von H. Wagner. Bühnenbild: Kasse Neuh-Welce. — Die Kammerfängerin Louise Neuh-Welce, zur Zeit in Dresden, wird zur Erinnerung an ihr der 25. Jahren (am 8. Mai 1881) fünfjährig echtes Kuffreten auf der Karlsruher Hofbühne am Samstag, den 28. April) als Gastgängerin in der Partie der Bräutlinge in der „Witterdämmerung“ in Karlsruhe auftreten. Frau Neuh-Welce hat am 8. Mai 1881 in Karlsruhe als Verlobte die Partie der „Ella“ in „Lobengrin“ gesungen und wurde auf Grund dieses erfolgreichen Gastspiels zum Beginn der darauffolgenden Spielzeit 1881/82 an für die Karlsruher Hofbühne verpflichtet.

Neues Stadttheater in Kiel. Die Stadt Kiel baut gegenwärtig ein Theater nach einem Projekt des bekannten Theaterbau-Spezialisten Waurat Seeling in Berlin. Das Theater wird, ausschließlich Inventar und Bühnenfundus, 1.500.000 M. kosten. Es liegt in den schönen Anlagen am sogenannten „Kleinen Kiel“. Seine Eröffnung ist für den 18. September 1907 in Aussicht genommen. Schon jetzt ist der Direktorposten ausgeschrieben; die Bewerbungsfrist läuft am 5. Mai ab.

Der schimpfende Vork. Maxim Gorki hat aus Newyork an seinen Verleger in Paris, bei dem seine Reisebriefe aus Amerika erscheinen sollten, ein längeres Telegramm geschickt, in dem er erklärt, die Amerikaner seien noch dasselbe „spundende“ ordinaire Volk, wie es Charles Dickens vorgefunden habe und die persönliche Freiheit werde dort ebenso behindert wie in Rußland. Er stellt ein, daß seine Vortragsreise nicht ausführbar ist, aber er ist darüber nicht beklüßigt, denn je eher er aus dem elenden Lande herauskomme, desto mehr werde er sich freuen. Wie von anderer Seite berichtet wird, erklärt Gorki, er könne nicht begreifen, daß man seine Begleitlerin weniger achtungsvoll behandle, als man seine Frau behandelt haben würde.

Der Entdecker des Radiums, Professor Curie, ist gestern, wie uns ein Telegramm aus Paris meldet, durch einen Lastwagen in der Rue Dauphine überfahren worden. Er wurde nach einer benachbarten Sanitätsstation verbracht, wo er bald darauf verstarb. Der Verunglückte war auf dem Straßenpflaster ausgeglitten.

Der Tempel der Artemis in Sparta entdeckt. Eine bedeutungsvolle archäologische Nachricht kommt aus Athen. Dem Direktor der Britischen Archäologischen Schule in Athen Dr. Besanquet ist es gelungen, am Ufer des Eurotas-Flusses ganz nahe der Stätte des alten Sparta den berühmten Tempel der Artemis zu entdecken. Dabei wurden zahlreiche Statuetten und Schmuckstücke aus Gold, Silber und Eisenblei und andere höchst wertvolle Reliquien der klassischen Zeit aufgefunden. Die Britische Schule hat seit zwei Monaten umfassende Ausgrabungen in dem Gebiet des alten Sparta unternommen.

Von der Pariser Universität. Im letzten Jahre zählte die Universität von Paris 14.602 Studierende, darunter 1888 Ausländer. Die Zahl der Studienjahre betrug 988, von denen 513 Ausländern waren. Die juristische Fakultät, die juristische, hatte im Jahre 1905 6086 Studenten, 1291 mehr als im Vorjahre. Die medizinische Fakultät zählte 4482 Studenten, 93 weniger als im vorhergehenden Jahre, die naturwissenschaftliche Fakultät 1610 und die schulfachwissenschaftliche 2100.

Frau Schumann-Heink als „Amerikanerin“. Frau Schumann-Heink scheint ganz und gar Amerikanerin werden zu wollen. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ kam sie am Montag mit ihrem Gatten und ihren Söhnen in Newyork an und teilte mit, daß sie in Montclair (New Jersey), wo sie sich ein Haus gekauft hat, leben wolle. Sie sagte ferner, daß sie nicht wünsche, daß ihre Söhne die künstlerische Laufbahn einschlagen sollten. „Vor allen Dingen möchte ich, daß sie Amerikaner seien. Ich hoffe, daß sie in das Geschäftselben eintreten werden.“

Leonecavallo in Amerika. Wie aus Rom berichtet wird, hat Leonecavallo einen Kontrakt für eine Tournee in den Vereinigten Staaten und Kanada während der Monate Oktober und November unterzeichnet. Er wird von dem berühmten Direktor der Mailänder Scala begleitet sein. Nur seine eigenen Werke sollen während dieser Tournee aufgeführt werden.

Tolstois „Kreuzerfonate“ als Drama. Tolstois Novelle „Die Kreuzerfonate“ wird, wie aus Paris geschrieben wird, demnachst an einer deutschen Bühne in Dramenform erscheinen. Der Autor des Werkes, das unter dem Titel „La Sonate a Kreuzer“ erscheint, ist der dreißigjährige Alfred Savoir, von dem schon im Theater L'Opera ein Stück „Troisieme Couvert“ aufgeführt wurde, und der bereits im vorigen Jahre mit einem Drama, das den russisch-japanischen Krieg behandelt, debütierte wollte, als ihm die insipiden in Frankreich fast erschöpfene Genur einen Strich durch die Rechnung machte. Die dramatische Bearbeitung der „Kreuzerfonate“ geschah mit ausdrücklicher Bewilligung Tolstois.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

London, 20. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, würde die Meldung von einer Verstärkung der englischen Besatzung in Aegypten bestätigt.

Santiago de Chile, 20. April. Die Regierung beschloß, zwei neue Panzerschiffe zu erwerben.

Kairo, 20. April. Es ist beschlossen worden, die englische Besatzung in Aegypten zu verstärken.

Colombo, 20. April. (Mentor.) Der russische Dampfer „Sayan“, von Oboffa nach Madagaskar bestimmt um russische Truppen abzuholen, ist gestern auf einem Riß in der Nähe von Colombo festgerannt. Man befürchtet, daß das Schiff nicht zu retten ist. Die Mannschaft wurde von einem englischen Dampfer nach Colombo gebracht.

General-Anzeiger.

Ein gefährlicher Mörder.
* **Randau, 20. April.** Der Zuchthaussträfling Bruderkel aus Badenheuern stand vor dem hiesigen Untersuchungsrichter ein, im März vorigen Jahres die Ehefrau des Fuhrmanns Draunert auf bestialische Weise ermordet zu haben.

Vergiftung durch Fischkonserven.
* **Mainz, 20. April.** In dem Gesundheitszustand der heiden, durch den Genuß von Fischkonserven erkrankten Kinder ist bis jetzt eine Besserung nicht eingetreten. Die Gesundheitspolizei hat vorläufig angeordnet, daß in allen Geschäften, in denen Fischkonserven in Konservenbüchsen festgehalten werden, der Verkauf dieser Konserven inibiert werde. Ferner wurden H. „H. H.“ in allen Geschäften Proben von Fischkonserven erhoben, die einer Untersuchung unterzogen werden.

Das Kaiserpaar in Hamburg.
* **Homburg v. d. S., 20. April.** Der kaiserliche Sonderzug lief um 10 Uhr 30 Min vorm. in hiesigen Bahnhof ein. Die Kaiserin und Prinzessin Victoria Luise fuhren, trotz der trüben und kühlen Witterung, im offenen Wagen durch die festlich geschmückte Luftstraße, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach dem königlichen Schloß.

Ein wäster Erzeß vor Gericht.
* **Berlin, 20. April.** Mit einem wäster Erzeß endete heute eine der ersten Gerichtsverhandlungen in dem neuen Kriminalgerichtsgebäude. Nach dem Urteil warf der Angeklagte dem Amtsrichter seinen Leberpantoffel an den Kopf. Als er gefaßelt von Schupheuten abgeführt wurde, bis er einem Schupmann den linken Damen vollständig durch.

Zur zweiten Hanger Konferenz.
* **Berlin, 20. April.** Der „Tempo“ meldet aus dem Haag, die zweite „Friedens“- (beschleibener und richtiger Völkervertrags-) Konferenz sei bereits endgültig bis zum Frühjahr 1907 verschoben worden. Obwohl es an sich nicht viel ausmacht, wann die Konferenz zusammentritt, und ob dies einige Monate früher oder später geschieht, mag doch darauf hingewiesen sein, daß vorläufig Rußland die Vertagung des Einberufungstermins vom Juli auf den Oktober 1906 angeboten und Amerika sich damit einverstanden erklärt hat. Daß eine weitere Dinauschiebung erfolgen soll, ist bisher nicht bekannt.

Ausstände.
* **Randau (Pfalz), 20. April.** Die ausländigen Arbeiter des hiesigen Metallwerkes Rosli u. Leder nahmen heute die Arbeit wieder auf, nachdem ihnen die Hälfte ihrer Forderung auf Lohnrückstellungen bewilligt worden ist.
* **Halle, 20. April.** Die Zahl der Ausständigen im mitteldeutschen Braunkohlgebiet hat sich bei einer Gesamtheizung von 15.884 Mann auf 4164 herabgemindert.
* **Breslau, 20. April.** Bei den gestern abend stattgehabten Krawallen, die aus den Beschäftigten Arbeitstillen durch die ausgebeuteten Metallarbeiter entstanden, einen großen Umfang annahmen und bis in die Nacht sich ausdehnten, wurden 23 Personen, die sich der Schupmannschaft widersetzen, verlegt, darunter 8 schwer, wobei sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Auf Seiten der Schupmannschaft wurden 10 Mann verletzt. Heute blieben die Arbeitstillen unbehelligt. In der Gegend der Fabriken ist es ruhig.

Ausstellungen der freilebenden Bergleute in Venz.
* **Paris, 20. April.** Die Berichte der konservativen und der nationalistischen Mänter stellen die Lage im Kohlengebiete als eine fortwährend sehr bedenkliche dar. Man befürchtet besonders in Denain und Valenciennes sehr ernste Zusammenstöße zwischen Kruppen und Ausständigen, da auf beiden Seiten die Bewegung eine außerordentliche sei. Gerüchtereise verlautet, daß über die genannten Städte der Verlagerungszeitpunkt verhandelt werden solle. In Denain wurden auch gestern Nachmittag von 6-6000 Ausständigen Parzelladen errichtet. Die Fabrikgebäude der Gesellschaften von Denain und Anzin werden belagert. Die Ingenieure sowie alle Angestellte sind eingeschlossen. Die Arbeit muß vollständig niedergelegt werden. Es heißt, daß sich die Regierung beunruhigt sehen wird, den sozialistischen Deputierten Vassils seines Postens als Bürgermeister von Venz zu entziehen. Minister Clemenceau hatte in Denain eine Unterredung mit Vertretern der Ausständigen, die die Zurückziehung der Truppen verlangten. Clemenceau erwiderte, er könne diesen Wunsch angesichts der von den Ausständigen begangenen Ausschreitungen nicht willfahren, die Regierung wolle aber nochmals die Vergleichsgesellschaften erziehen, die Forderungen der Streikenden mit Wohlwollen zu prüfen.

Paris, 20. April. Als in Compiegne die Nachricht von dem Tode des in Venz von den Streikenden verwundeten Dragonerleutnants eintraf, rief ein ehemaliger Offizier, Maxiel, in Gegenwart des Unterpräfekten Roboul: „Weißt eine Wiederbegegnung zwischen Maxiel und Roboul entstand ein heftiger Wortwechsel, der ein Degen duell zur Folge hatte, bei dem der Unterpräfekt am Arme verwundet wurde.“

Lenz, 20. April. Mehrere hundert Ausständigen hatten den Plan, den Kommandanten der Truppen im Streikgebiete, General Jaquet, der sein Hauptquartier im Bahnhof hat, gefangen zu nehmen, doch wurde dieses Komplot durch die harte Besetzung der Zufahrtstrassen mit Militär vereitelt.

Rom, 20. April. Eine Depesche des Prof. Matteucci vom Konservatorium vom 20. April besagt, der Selus Scheine zur Ruhe zurückzulehren. Er halte dafür, daß weitere ernste Vorgänge nicht zu befürchten seien.

Zur Katastrophe in Kalifornien.
* **Wien, 20. April.** Der Kaiser hat in einem an Roosevelt gerichteten Telegramm seine Teilnahme aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in Kalifornien ausgedrückt.
* **Hamburg, 20. April.** Die Hamburg-Amerika-Linie richtete an den Präsidenten Roosevelt anlässlich der Erdbebenkatastrophe in San Francisco ein Sympathietelegramm. Sie teilte ferner mit, daß sie sich an die Spitze eines Komitees gestellt habe, welche sich zur Aufgabe gemacht habe, Geldsammlungen für die unglücklichen Opfer zu veranstalten. Als eigene Gabe habe sie 100.000 M. gestiftet.

Dalland, 20. April. (Mentor.) Der Präsident der Universität von Kalifornien in Berkeley stellte das Grundstück der Universität als Lagerplatz für die Flüchtlinge von San Francisco zur Verfügung. Die Preise in den Wirtschaften sind außerordentlich gestiegen. Die unmittelbare telegraphische Verbindung zwischen San Francisco und der Außenwelt wurde heute noch zum erstenmale wieder hergestellt. Die Maßnahmen zum Waden 10.000 Maß Brot täglich in den unbeschaßigten Teilen der Städte sind beendet.

London, 20. April. „Daily Mail“ meldet aus Los Angeles: Die letzte Schätzung ergibt 10.000 Tote und ebensoviel Vermisste, doch ist eine Prüfung unmöglich. Das schreckliche Ereignis war der Brand von Bechemie-Passagen. Hier waren alle Beziehen versammelt, die nicht flüchten konnten. Man glaubte,

daß Feuer würde bald gelöscht sein, darum wurde dieses größte Gebäude in der Stadt als provisorisches Hospital und Leichenhaus verwendet. 50 Ärzte waren an der Arbeit im Halbdunkel. Niemand dachte an eine Gefahr, als plötzlich die Polizisten heranstießen und riefen: „Springt alle heraus. Das Feuer wird in 10 Minuten hier sein.“ Kaum war dies gerufen, so protestierten schon die Flammen. Jemand rief: „Das Dach brennt.“ Selbst dann wollten die Kerze und Wärterinnen nicht vom Plage, ehe nicht die Polizei sie hinaustrick. Die Männer hielten ihre Mäntel über die Köpfe der Frauen. Alle hatten durch einen Flammenring zu flüchten. Kaum 10 von den Hundert oder mehr Verletzten wurden gerettet. Selbst die Polizisten erlitten, als die Schreie der im Stich gelassenen Verwundeten erklangen. (H. H. H.)

Stimmen aus dem Publikum.
Wie wir hören, beabsichtigt die hiesige Zuckerfabrik, ihr in den Quadratn 1 8 und 1 9 gelegenes Etablissement wiederum zu vergrößern durch Errichtung einer neuen Würfelanlage. So erfreulich eine gedehliche Entwicklung eines Unternehmens an sich auch ist, so müssen wir doch in diesem Falle energischen Protest erheben, gegen jede bauliche Erweiterung einer Fabrikanlage inmitten des vollreichlichen Viertels unserer Vaterstadt, zumal diese Fabrik schon in ihrem jetzigen Zustande Luft, Licht und Leben verschlingt für einen großen Teil der Anwohner, zu denen auch Schreiber dieses zählt und der es darum in seinem eigenen Interesse und nicht zum wenigsten im Interesse von 1000 anderen Mitbewohnern für seine Pflicht erachtet, sein energisches Veto gegen das genannte Projekt zu erheben, was umso berechtigter erscheint, als es der Zuckerfabrik selbst zum Nutzen gereicht, daß wertvolle Terrain vorzuziehender als jetzt zu verwenden und ihren Fabrikbetrieb außerhalb der Stadt auf billiges Gelände zu verlegen nach dem Muster anderer Großbetriebe, die längst die straßensperrenden Baracken innerhalb der Stadt, niedrigergerissen und nach dem Industriehofen oder anderwärts verlegt haben, obwohl kein anderes Etablissement so brennend und verkehrsbehindend nach 4 Seiten hin den Weg völlig abschloß, wie gerade die Zuckerfabrik. In diesem Proteste stehen wir und besonders auch dadurch veranlaßt, daß erst vor einigen Monaten die Zuckerfabrik die Genehmigung erhielt, in der engen Straße von 1 7, ein neues Magazin zu erstellen, wodurch die gegenüberliegenden Häuser erheblich an Wert eingebüßt haben. Wir begreifen auch die Unternehmung des Apollo-Theaters nicht, daß sie ruhig allen baulichen Erweiterungen der Zuckerfabrik zusehen und so eine Verlegung, die früher oder später doch kommen muß, und die gerade für das Apollo-Theater von weittragender Bedeutung ist, selbst verzögern. Alle mit unseren Ausführungen einverstanden Interessenten eruchen wir hiermit, unter der Chiffre Z. P. 88 hauptpostlagernd ihre Zustimmung zu bekunden, damit behufs einer gemeinsamen Vorepredung eine Verammlung einberufen werden kann. S.

Eisenbahnschmerzen.
Wie aus dem Entwurf zum Sommerfahrplan hervorgeht, beabsichtigt die Eisenbahndirektion Mainz vom 1. Mai d. J. auf der Rheinhahnstrecke einige Personenzüge ab und nach Mannheim Hauptbahnhof einzulegen. Diese Züge sind für das Personal der verschiedenen Firmen, die in Röhrenfabrik-Wahlhofen und Wahlhof anständig sind, insofern von Interesse, als sie dem Beamten-Personal, welches in der Nähe des Hauptbahnhofes, in der Schneidengewerstadt und Lindehof wohnhaft ist, Gelegenheiten bieten, auf raschem und billigen Wege nach Station Röhrenfabrik-Wahlhofen und Wahlhof zu gelangen, von wo aus die betr. Fabriken in etwa 5 Minuten erreicht werden können.

Weiter muß man konstatieren, daß von 4 in Betracht kommenden Zügen nur zwei als passend bezeichnet werden können, nämlich der morgens abgehende Zug Mannheim Hauptbahnhof ab 7.45, sowie der mittags 12.46 ankommende. Der mittags 1.47 abgehende Zug erscheint viel zu früh, weil zwischen Ankunft 12.46 und Abfahrt 1.47 nur eine Mittagspause von 61 Minuten liegt, die durch den Hin- und Herweg von der Bahn noch auf eine halbe Stunde reduziert wird, was besonders im Sommer sehr unangenehm erscheint.

Es ist deshalb von verschiedener Seite der Eisenbahndirektion Mainz nahegelegt worden, die Abfahrt dieses Zuges eine halbe Stunde später zu legen, zumal auch die in Frage kommenden Fabriken auf ihren Bureauis die Mittagspause von halb 1 bis halb 3 Uhr festgelegt haben. Leider ist ein entsprechender Bescheid der Eisenbahndirektion Mainz bis heute noch nicht ergangen.

Ebenso unpassend gewählt erscheint der abends 6 Uhr im Hauptbahnhof hier ankommende Zug. Bis her traf dieser Zug 6.20 im Hauptbahnhof ein, wodurch er für die um 6 Uhr schließenden Fabriken sehr passend lag. Durch die frühe Ankunft dieses Zuges ist die Veranigung besessenen für das Bureaupersonal vollkommen ausgeschlossen. Die Späterlegung dieses Zuges kann deswegen der Eisenbahndirektion Mainz nicht genug an Herz gelegt werden. Betriebstechnische Gründe können hier sicher nicht ins Feld geführt werden, da ein Überholen dieses Zuges durch den 6.17 hier ankommenden D-Zug bisher stets ohne Anstände stattgefunden hat. Wir hoffen, daß die Eisenbahndirektion Mainz nicht verfehlen wird, vorstehende Wünsche zum Sommerfahrplan in wohlwollende Erwägung zu ziehen. C. H.

Das Chorabblen von der Konfordinenkirche.
Gestützt von dem Hochgenuß, der uns wiederum am Opernfesttag, morgens 7 Uhr, durch die „wunderschöne“ Choral-Praxis von der Höhe des Konfordinen-Kirchturmes mitfahren ist, greife ich zur Feder, um auch einmal in der Oeffentlichkeit gegen diese an und für sich sehr gut gemeinte Einrichtung ganz energisch zu protestieren. Wunderlich, sogar lächerlich meißt sich in aller Straße eine Choralmusik an, aber solange derart falsche, herzerstehende Töne, die Menschen und Tiere erweichen können, von der Höhe der in mitten der Stadt liegenden Kirche geschleudert werden, würde man doch gut tun, entweder die Choralmusik einzustellen oder aber solche Muster hierfür auszuwählen, die auch imstande sind, im gegebenen Falle einen Choral richtig zu blasen.

Seit nahezu 10 Jahren wohne ich in nächster Nähe der Konfordinenkirche und habe leider während dieser Zeit niemals Gelegenheiten gehabt, auch nur einen schiefen ausgeführten Choral zu hören. Da ich überzeugt bin, daß auch sonst noch Menschen in der Nähe wohnen, die von diesem wunderbaren Choralchoral jährlich nicht sehr entzückt sind, möchte ich doch dringend bitten, hier Abhilfe zu schaffen.

(Wir können den Ausführungen des Herrn Einsehenden aus eigener Wahrnehmung nur vollkommen zustimmen. Wenn ein musikalisches Ohr die Töne gehört, die aus der Höhe herabkommen, dann kann man gleichfalls mit dem Einsender nur wünschen, lieber auf den Genuß zu verzichten. D. Red.)

Geschäftliches.
* Auch haben Ministerialerlaß wurden dem Verein zur Fürsorge für Wände in Weimar 20.000 Geldlose à 1 M. zum Vertrieb in dem Großherzogtum Baden zugelassen. Nur vom Gr. Regierung in Karlsruhe abgestempelte Lose dürfen im Lande Baden abgelehrt werden. Die Generalagentur hat das Bankgeschäft Carl H. H. in Karlsruhe übernommen.

Volkswirtschaft.

Portland-Zementwerk Diebheim-Neckarelz A.-G. Der Abschluß für 1906 ergibt nach 75 358 M. (i. V. 104 850 M.) Abschreibung einen Gewinnüberschuß von 47 838 M. (50 145 M.)

Bälzische Mühlenwerke, Schifferhadt. Auf der Tagesordnung der am 19. d. M. stattfindenden Generalversammlung steht auch der Antrag auf Genehmigung des Vertrags mit der Rheinischen Kreditbank über die Erbauung einer Mühle in Mannheim

Vorjahr-Verein Mannweiler, C. G. m. n. S. Das abgelaufene Jahr schloß mit einem günstigen Ergebnisse, so daß der am 20. April l. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proc. (wie l. J.) aus dem Reingewinne von 12 031 M. vorgeschlagen werden kann.

Eine größere Anzahl süddeutscher Brenner haben sich dieser Tage in München zusammengefunden und beschlossen, an sämtliche süddeutschen Brenner folgendes Birkular zu richten: „Einige Spritfabriken von Bayern, Württemberg und Baden haben das Bedürfnis gefühlt, die Interessen des süddeutschen Brennerzweiges in ihre Hände zu nehmen, indem sie am 10. April ein Rundschreiben an die süddeutschen Brennerzweige übersandt haben.

Kupferrohrpreise. Der Deutsche Kupferrohr-Verband, G. m. b. H. in Köln, hat nach der „Mittelw. Ztg.“ den Grundpreis für Kupferrohre ohne Nacht unerschütterlich auf M. 288 für 100 kg. festgelegt.

Die Bayerische Rentenbank errichtet am 1. Mai a. c. in Reutradl a. N. eine Agentur, die von der Filiale Nürnberg referiert wird.

Brown, Boveri & Co., A.-G., Baden (Schweiz). Die Anmeldungen für die morgen stattfindende Zeichnung auf 3 1/2 Mill. Mark sind zu zahlreich eingegangen, daß voraussichtlich nicht einmal die Sperrzeichnungen genügend bedacht werden können.

Bei der Hamburger Müllfabrik, Ausbeuer- und Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg haben im März Anträge ein über M. 1 068 000 Versicherungssumme, gegenwärtig M. 558 000 im gleichen Monat 1906, während der Gesamtumfang des 1. Quartals sich auf M. 2 830 000 belieferte.

Die Stadt Offen plant die Aufnahme einer neuen Anleihe von M. 24 Millionen zur Beschaffung der Mittel für eine Reihe außerordentlicher Arbeiten jetzt und in den nächsten sechs Jahren.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft Helvetia, St. Gallen. Im 1906 liegt die Prämieineinnahme von Fr. 8,76 Mill. auf Fr. 8,50 Millionen, der Ertrag aus Kapitalanlagen von Fr. 217 051 auf Fr. 238 451.

Die Akt.-Ges. für Schreibmaschinen-Industrie, Berlin, beruft eine Hauptversammlung ein, die auch über die Erhöhung des Aktienkapitals um 400 000 M. beschließen soll.

Die Norddeutsche Trikotweberei (vorm. Leuz. Spinn u. Co.) A.-G. in Berlin wird laut „Voss. Ztg.“ voraussichtlich für das demnächst ablaufende Geschäftsjahre eine höhere Dividende als im Vorjahr (8 Proc.) verteilen.

Bei der Söchterischen Portland-Zementfabrik vormals Schwab Edhne, Hannover, ermäßigte sich in 1906 die vorjährige Unterbilanz von 100 788 M. auf 56 398 M.

Continental Caoutchouc und Guttapercha Compagnie in Hannover. Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um M. 1 800 000 auf M. 6 Millionen.

Weschelempelsteuer. Am Reichspostgebiet wurden im März an Weschelempelsteuer dreizehnhundert M. 1 232 208 und im ganzen Rechnungsjahre 1905/06 M. 18 158 098 oder M. 1 504 540 mehr.

Erhöhung der Zinsschlepppreise. Wegen anhaltend guter Nachfrage erhöhte der Verband die Zinsschlepppreise um eine Mark für den Doppelzentner.

Erhöhung der Schiffskrafte. Die drei Schiffsfahrts-Gesellschaften der Oberelbe erhöhen die Schiffskrafte infolge der Steigerung der Löhne, Kohlenpreise und Betriebskosten.

Stahlwerksverband. In der Verwaltung des Stahlwerksverbandes wurden mit Rücksicht auf die außerordentlich stark vorliegenden Arbeitsmengen die Belegungsstellen für Stäbchen, Röhre und Nägel um je 4 1/2 Proc. für Walzdraht um 5 1/2 Proc. erhöht.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. „Iron Age“ meldet: Während der letzten 14 Tage sind die Käufe am Eisenmarkt durchweg wieder aufgenommen worden, und sie dürften möglicherweise am Anfang zunehmen.

haben sich bedeutende Aufträge angehäuft und Weichblechwalzwerke bereits in Schienenwalzwerke umgewandelt. Genessee Coal and Iron Company kaufte 67 000 Tonnen Schienen zum Preise von 29 Doll. per Tonne an.

Status. Britische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt vom 16. Sept. des dritten Jahrganges: Reichsanleihen; Wie wird Rußland bankrott machen? Von Dr. Felix Somary-Wien; Redue der Presse; Vorkursklausur; Russische Ostern; Warenhaus Zieg; Wechselkurs-Empfehlung; Berliner Telefon; Gedanken über den Geldmarkt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. April. (Offizieller Bericht)

Die Börse war ruhig und machte sich heute Verkaufsbewegung geltend. Erhältlich blieben: Verein Deutscher Dampfabriken zu 136.50 Proz., Bad. Assurances-Aktien zu 1375 Mark, Oberrhein. Versicherungs-Aktien zu 540 Mark, Mannheimer Gummi zu 122 Prozent und Bälz. Nähmaschinen zu 140.50 Proz.

Obligationen

Table with columns for bond types (Staatsanleihe, Stadt-Anleihe, etc.), denominations, and prices.

Banken

Table listing bank shares and their prices, including Deutsche Bank, Reichsbank, etc.

Eisenbahnen

Table listing railway shares and their prices, including Norddeutsche, Ostpreussische, etc.

Chem. Industrie

Table listing chemical industry shares and their prices, including Kali, Soda, etc.

Brauereien

Table listing brewery shares and their prices, including Kaiser Brewery, etc.

Berliner Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Berlin, 20. April. (Fondsbörse.) Die weltlichen Börsen schlossen gestern nicht einheitlich. London auf fortgesetzte Pariser Abgaben in Renten gedrückt.

Table of stock prices for Berlin, 20. April, including various bank and industrial shares.

Table of stock prices for W. Berlin, 20. April, including bank and industrial shares.

Table of stock prices for Paris, 20. April, including bank and industrial shares.

Table of stock prices for London, 20. April, including bank and industrial shares.

Table of stock prices for Londoner Effektenbörse, including various international and domestic shares.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 20. April. (Telegr.) Produktenbörse. Die Verlangung Nordamerikas in Verbindung mit der ersprießlichen Bitterung machte das Angebot von Weizen und Roggen drückend.

Table of commodity prices for Berlin, 20. April, including wheat, rye, and other goods.

Table of commodity prices for Budapest, 20. April, including wheat and other goods.

Table of commodity prices for Liverpool, 20. April, including wheat and other goods.

Frankfurter Effektenbörse

* Frankfurt, 20. April. (Fondsbörse.) Obwohl die eingelaufenen Kursberichte der New Yorker Börse eine matte Haltung zeigten und die furchtbare Katastrophe in S. Francisco noch den weiteren Gesprächsstoff bildet, war die hiesige Börse beruhigter.

Jahre 27 Frs., später auf Realoffertungen abgeschrieben. Fonds für Kassenwechse mit. Amerikanische Werte schwach auf London und New York. Im weiteren Verlaufe Montanwerte fest. Die Börse schloß ruhig bei behaupteter Tendenz. Nachdrücklich notierten Kreditaktien 215,20 à 215, Lombarden 23,40 à 23,70, Baltimore and Ohio 111,10 à 111, Diskonto 188,20, Japaner 94,70.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft

Schluß-Kurse

Reichsbank-Diskont 6 Prozent

W. a. f. k.

Amsterd. 19. 20	Paris 19. 20
Belgen 81,275 81,288	Schwed. W. 81,875 81,410
Frankf. 81,588 1,55	Russ. 85,10 85,10
Bomben 20,48 20,480	Rapoleonw. 16,55 16,84
Lang	Privat-Diskont 3 1/2

Staatspapiere. A. Montjeu.

19. 20	19. 20
100.00 100.10	100.00 100.00
89.90 89.40	89.40 89.75
100.15 100.10	100.10 100.10
88.35 88.20	88.20 88.20
102.40 102.55	102.40 102.40
98.95 98.50	98.95 98.95
95.75 99	95.75 99
99	99
101	101
99	99
103.10 103.10	103.10 103.10
96.05 85.70	96.05 85.70
87.10 87.10	87.10 87.10
100.80 100.80	100.80 100.80
101.80 101.80	101.80 101.80
98.85 98.10	98.85 98.10
103.90 103.90	103.90 103.90
88.60 88.60	88.60 88.60

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pr. Pfd. 100.80 100.80	4% Pr. Pfd. 102.10 102.10
4% R. B. Pfd. 100.90 100.90	3 1/2% " " 102.50 102.50
4% " " 1910 101.80 101.80	3 1/2% " " 100. " 100. " "
4% " " 101.10 101.10	3 1/2% " " 94.90 94.90
4% " " 98.40 98.40	3 1/2% " " 98.75 98.75
4% " " 94.80 94.80	3 1/2% " " 96. " 96. " "
4% " " 100.80 100.80	3 1/2% " " 96. " 96. " "
4% " " 101.80 101.80	3 1/2% " " 99.80 99.80
4% " " 102.80 102.80	4% " " 100.80 100.80
4% " " 102.80 102.80	4% " " 100.70 100.70
4% " " 95.80 95.80	4% " " 95.80 95.80
4% " " 95.80 95.80	4% " " 95.80 95.80
4% " " 97.50 97.50	4% " " 97.50 97.50
4% " " 101.80 101.80	4% " " 101.80 101.80
4% " " 101.20 101.20	4% " " 98.80 98.80
4% " " 98.80 98.80	4% " " 79.80 79.80
4% " " 100.80 100.80	4% " " 100. " 100. " "
4% " " 101.80 101.80	4% " " 100. " 100. " "

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik 110.40 110.40	Elfr. Tel. Schudert 189. " 181.20
Sichbaum Mannh. 154.80 155. " "	W. G. Siemens 188. " 188. " "
Ph. M. Brauer 143. " 143. " "	Ver. Kunstseide 449. " 443. " "
Parf. M. Meier 112.50 112.40	Veberm. St. Ingbert 59. " 59. " "
W. S. S. Speyer 85. " 95. " "	Epicham 114. " 113.95
Cementf. Heidelb. 142.60 142.70	Salzmine Lubm. 192. " 192. " "
Cementf. Karlsruh. 124.85 124.95	Rahrb. Meyer 95. " 89.60
Ph. M. Meier 112.50 112.40	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "
Ph. M. Meier 112.50 112.40	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "
Ph. M. Meier 112.50 112.40	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "

Bergwerks-Aktien.

Bochumer 246.20 247.30	Welfenbrüder 226. " 226. " "
Suber 128.10 128.40	Carpener 217. " 218. " "
Comarbia 229. " 229. " "	Albernia " " " "
Deutsch. Bergb. 284. " 286.50	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "
Eisenwerk. Vöhr. " " " "	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "
Friedrichs. Bergb. 152. " 151.75	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "

Aktien deutsche und ausländischer Transport-Konten.

Bad. Verb. 285. " 284.75	Osterr. Süd-B. 25.15 25.40
Ph. M. Meier 112.50 112.40	Osterr. Nord-O. 107.40 " "
Ph. M. Meier 112.50 112.40	Ost. B. " " " "
Ph. M. Meier 112.50 112.40	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "
Ph. M. Meier 112.50 112.40	W. S. S. Speyer 85. " 95. " "

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank 188.50 188.50	Deherr. L. Bank 118.80 118.50
Ver. Handels- 170.50 170.60	Ost. Ansb. 112. " 112.20
Comer. u. Dis. 122.40 122.40	Kredit-Anstalt 214.60 215. " "
Darmstädter Bank 144.00 144.40	Präzisions 102.20 102.20
Deutsche Bank 239.80 239.60	Ph. M. Meier 112.50 112.40
Deutsche Bank 185.80 185.80	Preuss. Hypothek. 222.80 221.05
Disconto-Comm. 188.20 188.10	Preuss. Reichsb. 156.35 156.25
Dresdener Bank 161.19 161.10	Rhein. Kreditbank 142.80 142.70
Frankf. Hyp. Bank 207.80 207.50	Rhein. Hyp. B. 129.80 " "
Frankf. Hyp. Kredit. 158.70 158.70	Schaffh. Bank 160.80 160.90
Nationalbank 189. " 189.90	Südd. Bank 118. " 118.50
	Wiener Bank 143. " 143. " "
	Bank Ottomane 127.80 127. " "

Frankfurt a. M., 20. April. Kreditaktien 215,20 Staatsbahn 147,10 Lombarden 23,50 Egypter " " 4 % unv. Goldrente 96,70 Württemberg 198,25 Disconto-Comm. 188,20, Kurse 248,80, Welfenbrüder 226,20, Darmstädter 144,40, Handels-Gesellschaft 171,10, Dresdener Bank 181,10, Deutsche Bank 239,80, Bochumer 246,75, Württemb. " " Tendenz: ruhig.

Ragb. Kreditaktien 215, Staatsbahn 147, Lombarden 23,50, Disconto-Comm. 188,10.

Der Verkehr am Kohlenlagersmarkt war trotz der Feiertage in der abgelaufenen Berichtswoch ein lebhafter. Der Umstand, daß sich die Industrie, schneller als erwartet werden konnte, in die durch den neuen Zolltarif geschaffenen Verhältnisse gefügt hat, was in den unruhigen, teilweise glänzenden Marktberichten zum Ausdruck kommt, veranlaßt das Publikum allmählich aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraus-

zutreten. Das Interesse beschränkte sich indes wieder auf schwere und einige wenige Mittelwerte, die bei großer Nachfrage beträchtliche Steigerungen erlitten. Zunächst wurden Vorkriegspostweise bis M. 17.500 (M. 800) aus dem Markt genommen. Dann sprang die Bewegung erneut auf Königin Elisabeth und Lothringen über, die bis M. 24.000 bezw. M. 23.300 bezahlt wurden. Friedrich der Große behaupteten sich auf ihrem vorwöchentlichen Stande, während Constantin der Große und Viktor weiter nachgeben mußten und nur zu ermäßigten Preisen Aufnahme fanden. In Graf Schwerin scheinen die Verkäufe vorläufig beendet zu sein und der Kurs zeigt deshalb wieder Neigung zur Steigerung. Von mittleren Papieren fanden Eriar lebhaft Beachtung und zogen sprunghaft bis M. 8000 an. In Carlus Magnus kam die Bewegung nach mehrfachen Schwankungen bei M. 7000 vorläufig zum Stillstand. Schließlich sind die bedeutendsten Käufe in Caroline Holzwiede erwähnenswert, die ihren Preis bis M. 2800 aufheben konnten. Auch Alte Naase gewannen bei regem Verkehr M. 75. Das übrige Gebiet bot kein Interesse.

Auf dem Braunkohlenmarkt konnten Schallmayer ihre vorwöchentliche Einbuße wieder einholen und darüber hinaus bis M. 8775 anziehen. Donatus stellen sich gegen die Vorwoche um M. 800 höher, wobei die Umsätze mangels Angebot gering blieben. Brühl sind unverändert.

Auf dem Palmärmarkt hat die von uns schon im letzten Bericht angekündigte feste Haltung weitere Fortschritte gemacht, trotz der durch die Wollfiedererhöhung noch immer unangenehmen Lage. Aus diesem Grunde blieb auch das Geschäft vornehmlich auf die Unternehmung beschränkt. Von schweren Werten wurden in der abgelaufenen Berichtswoch Wintershall (M. 500) stärker gekauft auf die nunmehr seitens des Vorstandes erklärte Aufnahme der Ausbeute. Ferner gewannen Hohenjollern M. 750 auf Gerichte von einer bevorstehenden Transaktion, in die diese Gesellschaft einbezogen werden soll. Dadurch wurde der übrige Markt angeregt. Alexanderhall, Burbach, Wilhelmshall und Carlshaus konnten ihre Preise erheblich aufheben, die letzteren gewannen M. 1000. Desdemona, Johannshall und Großberg von Sachsen behaupteten ihren vorwöchentlichen Stand; schwächer sind Heilbrunn. Auf dem Gebiete der schichtbauenden Werte hat die Lebhaftigkeit etwas nachgelassen und es fanden zu den erhöhten Preisen mehrfach Mattstellungen statt. Namentlich verloren Müntershall M. 150 auf neue Substanzschreibungen, dagegen verließen Siegfried I. und Deutschland Justenberg die Woche zu höchsten Preisen. Auf dem Aktienmarkt standen Nordhäuser Kaliwerke im Vordergrund und erzielten eine Steigerung von 5 Proz. Neu-Bleicherode und Sigmundshall sind auf Gewinnfeststellungen gedrückt. Von Vorkriegspapieren wurden Großbergogin Sophie, Neue Vereinigung und Dortmund gefragt und höher.

Der Erzlagersmarkt liegt ohne Interesse. Auffallend ist der scharfe Rückgang in Fernie, die M. 500 auf die unbefriedigenden Auslassungen des Grubenordnungs verloren. Bontenberg und Silberweide waren leicht befestigt.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayler,
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schindler,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. G. Haschen Buchdruckerei.
G. u. K. G. Director Erich Müller.

Grosses Lager in- und ausländischer Spezialitäten.
Telephon 1754. Pelikan-Apotheke, G. 1. 3

Handelshochschulkurse

veranstaltet von der Stadt Mannheim in Verbindung mit der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Vorlesungen im Sommer 1906

in der Aula des Realgymnasiums am Friedrichsring.

Professor Dr. Gathein (Heidelberg): „Nationalökonomie der Reproduktionen und der Gewerbe“, Montag, 8-10 Uhr abends.

Professor Dr. Nathans (Heidelberg): „Handelspolitik“, Freitag, 8-10 Uhr abends.

Professor Dr. Gathein (Heidelberg): „Verkehrs- und Arbeitsfrage“, Dienstag, 8-10 Uhr abends.

Stadtgericht Dr. Erdel: „Civilprozeß“ (neue Gerichtsverfassung u. Kontur) sowie „Bürgerl. Gesetzbuch“ (Familien- und Erbrecht), Mittwoch, 8-10 Uhr abends.

Die Vorlesungen beginnen mit Montag, den 23. am Donnerstag, den 26. April d. J.

Als ordentliche Hörer zur Teilnahme an sämtlichen Vorlesungen werden Personen beiderlei Geschlechts mit unbedingtem zwanzigjähriger kaufmännischer Lehrzeit oder Beschäftigung, sowie die Hörer und Höherinnen zugelassen. Zur Teilnahme an den Einzelvorlesungen (als Hospitant) ist nur die Zurücklegung des 16. Lebensjahres erforderlich.

Das Unterrichtshonorar beträgt:

- für die Hörer (sämtliche Vorlesungen umfassend)
 - für Selbständige (Stemmenhaber, leitende kaufmännische und technische Beamte u. dergl.) 30 M.
 - für Angestellte und diesen gleichstehenden Personen 25 M.
- für Hospitanten (Besucher von Einzelkursen) 10 M.

Einschreibungen gegen Vorauszahlung des Honorars werden von Dienstag, 17. bis Donnerstag, 26. April d. J. während der Vorlesungsstunden in der Stadtratskammer (Kaufhaus, 3. Stock Haupttreppen II, gegenüber der Reichsbank) und Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. April, abends 7-8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums entgegen genommen.

Confirmations-Geschenke.

S. Kugelmann

E 1, 16. Planken gegenüber Kaiser Hof.

Schmuck, Galanterie, feine Lederwaren.

Sehr billige Preise. Grosses Auswahl.

Israelitischer Religionsunterricht.

Der Unterricht in unserer Schule beginnt Sonntag, den 22. April a. c.

Anmeldungen neu eintretender Schüler und Schülerinnen werden am gleichen Tage, vormittags von 10 bis 12 Uhr in unserem Schullekale M. 4, 7 oder schriftlich von dem unterzeichneten Vorstand entgegen genommen.

Verein zur Förderung des israelitischen Religionsunterrichts Mannheim E. V.

Der Vorstand: Rachel Strauß 63544

Kramp, D 3, 7.

Gelegenheitskäufe

Kolossal-Posten

feiner Damen-Handtäschchen in Leder. 63508

Unter Anderem: Prachtv. echte Ledertasche 250 per Stück Mk.

Vermischtes. **Heiraten** für höhere und mittlere Kreise, vermittelt, wer schon seit Jahren unter unangenehmsten Umständen hat festsitzende Vermittlung hat A. A. 8888 an die Exped. d. Bl. 04, 17 Briefk. O 4, 17

Geldverkehr 1100-2000 M. auf 1 bis 3 Monate, wer schon seit Jahren unter unangenehmsten Umständen hat festsitzende Vermittlung hat A. A. 8888 an die Exped. d. Bl. 04, 17 Briefk. O 4, 17

Unterricht. Guter Klavierlehrer ob. Lehrerin gesucht. Off. in Weiss u. No. 2905 a. d. Exped.

Ankauf. Electromotor 30 HP 240 volt Drehstrom per sofort gesucht. Rabenort unter S. K. Nr. 25579 an die Expedition d. Bl. 218.

Verkauf. Großer Kinderwagen, sehr gut erhalten, preiswert zu verk. 2909 Göttingstraße 22, II.

Wichtig für Brautleute! Vollständige, moderne Schlafzimmer-Einrichtung Gelegenheitskäufe ganz besonders billig zu verkaufen. Frey West, Auktionator, F. S. 4. Telephon 2703.

Fahrrad mit Torpedo Antrieb billig zu verkaufen. Schweglerstr. 189, 209. Schöne deutsche Dogge zu verkaufen. Rabenort E. G. L. 2912

Stellen finden Provisions-Reisender für neuen gelegenen Artikel gesucht. O. 7, 28 parterre. 8907

Ein junger Bauschmied gesucht. Offert. unter Nr. 8909 an die Expedition d. Bl. 04, 17 Briefk. O 4, 17

Ordnunglicher Kaufmann sofort gesucht. 30578 Rabenort an die Expedition d. Bl. 04, 17 Briefk. O 4, 17

Ein gewandter Schneider mit guter Handarbeit per 1. Mai oder später gesucht. Küche & Aulbach, Q 1, 18, 1. Stock.

Zu vermieten L 12, 12 eine Treppe, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 35373 zu erfragen bei Käiser.

M 2, 13 3 Zimm., 7 B. u. W., in verm. 908, 1. Stock. 8918

0 7, 29 3 Treppen, vis-à-vis Garten, in eine elegante 6 Zimm.-Wohnung. Bad u. reichl. Zub. per 1. Juli zu verm. Rab. 07, 29, 2 Trepp. Augustenstr. 15, 2. St. Köhne 4 Zimm.-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juli zu verm. Rab. 8. St. 8915

Lehrmädchen. Junges Mädchen 11, reines, 17 Zimmermädchen, Bad u. loush. zu verm. per 1. Juli sehr preisw. zu verm. Daiselstr. 2 Zimmer als Bureau sol. oder spät zu verm. Rab. Hochparterre. 8840

Lehrmädchen weiche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, ist gesucht. 8847 Kaiserstr. 28, 4. St.

Lehrmädchen ge. 8859 Weh, Schneiderin, O 5, 7. per 1. Mai zu verm. 8901

Lehrmädchen ge. 8901 Wagner, Steinbrennerei, 17.

Lehrling für Damenschneiderei gesucht. 8908 G. Schmidt, Damenschneiderei, O 7, 28 parterre.

Stellen suchen. Junges Mädchen sucht Stellung in kleiner besserer Fam. und kann sofort eintreten. Zu erfragen Rheinländerstr. Nr. 2 im 3. Stock. 8909

Mietgesuche. Ein Zimmer, 3 Zimmer, Küche, Bad, Gas- u. Wasserleitung in verm. Lokalitäten mit der Stadt Bezug, zu verm. an Stillmühle Gräberstr. 8909

Stellen finden Kleine ruh. Fam. (3 Pers.) sucht 4 Zimmer-Wohn. mit Zub. 8. od. 4. St. in Alt. L.-O. Off. u. Weiss u. L. L. 8861 an die Exped.

Ein Abfüllraum für Maschinen, mit Stellung, wenn möglich in der Stadt zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 35354 an die Exped. d. Bl. 04, 17 Briefk. O 4, 17

Möbl. Zimmer. E 3, 13 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. an best. Herrn zu verm. 25827

F 8 8 Zimm., 3 B., 2 K., gut möbl. zu verm. zu verm. 8840

0 7, 28 3 Zimmer mit Zubeh. sofort zu vermieten. 8906

Augustenstr. 15, part. schön möbl. 3 Zimmer an bestem Herrn oder später zu verm. 8850

Schweglerstraße 23, 2. St. 5 Zimm. u. Waschk. schön möbl. Zimmer zu verm. 8919

Mannheimer Kartonagen-Fabrik

Sigmund Jaeger

Böckstrasse 14. (62816) Telephon 2684.

Anfertigung von Kartonagen für sämtl. Industrie-Zweige.

Spezialität: Lagerkasten. Ganze Ladeneinrichtungen.

Solideste Ausführung. Billigste Preise.

Superbe-Fahrradwerke Peter Dussmann

P 6, 20 Mannheim Telephon 1134

empfehlen ihre seit Jahren eingeführten, als vorzüglich anerkannten Fabrikate. Grösste und besteingerichtete Reparaturwerkstätte für **Fahr- und Motorräder**, sowie **Motorwagen** aller Systeme. Eigene Emaillierungs-, Vernickelungs-, Verkupferungs- und Vermessungsanstalt.

Reichhaltiges Lager aller Fahrrad-Zubehörteile.

Telephon **Bouquet & Ehlers, B 5, 4**
No. 502

empfehlen sich zur Ausführung von **Kanalanschlüssen u. Klosettanlagen.**

Kostenanschläge gratis. 62847

C. F. Beer, Köln, Moltkestrasse 42
Telephon 5313

Als der rühmlichst bekannten und bewährten **echt Hauserschen Holzzement** empfiehlt billigen andern Holzzement vorzügliches Holzzement-Deckpapier. In Asphalt-Klebemasse u. in Asphalt-Dachpappen in diversen Stärken Dachlack, Dachkitt, Goudron, Teer usw. usw. zu billigsten Preisen bei bester Bedienung. **Vertreter gesucht!** 62827

Wer seine Schuhe dauerhaft erhalten, prächtigen Glanz erzielen und dabei Arbeit und Zeit sparen will, verwende nur

„Gallalin“

das vollkommenste und vorteilhafteste aller Lederputzmittel. Käuflich in grossen Dosen à 15 Pfg. bei

Johann Schreiber.

Hermann Bauer

F 2, 9a Telephon 956 F 2, 9a

empfeilt zum bevorstehenden Umzug:

Tapeten

Jed. Geschmacksrichtung in allen Preislagen

Kinoleum

Einlad, Druckware, Teppiche,

Wachstuche und Hüllegerstoffe.

NB. Heltene Partien u. Reste äußerst billig.

Das gehaltreichste Kopfwasser der Gegenwart.

Peru-Tannin-Wasser. Durch regelmässigen Gebrauch wurden diese Erfolge erzielt.



Erfinder: **E. A. Ullmann & Co.**
zu haben bei:
August Kundi, L 14, 7.
Ph. Kuhn, Bahnhofpl. 5.
Jean Rös, D 2, 6.
Jak. Sattel, F 8, 13.
J. Vogt, C 1, 13.
Robert Hess, O 1, 5. (Flora-Parfumerie).
General-Depot:
Otto Hess, D 1, 15, 1. Stock.

Fahrräder

nur erstkl. Fabrikate

empfiehlt

zu äusserst billig. Preisen

Langenstein,

Q 3, 5. 62208

mechan. Rep.-Werkstätte.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten

Elektra-Kerzen brennen am besten. Beim Guss wenig Beschädigt per Dgd. 60, 85 und 120 Wp. oder bei: C. S. & H. Parf., K 1, 16, Drog. J. Waldhorn, D 3, 1. 62079

Parketwachs
Stahlspähne
Badenia-Drogerie
U. I. O.
Wegen Garantie u. Kopfl. lichen Preisverfall u. Schuppenwasser. 30070

Spezialität im Polieren u. Aufwischen aller Möbel. Besondere Spezialität im Kupfieren von Pianos und Hügel. 20503

Karl Ammlung,

T 4, 1. Spezialist T 4, 1.

Wen-
Etiquetten

helt zu haben in der **Dr. H. Haas Druckerei.**

Gander's Herren und Damen sind in jeder Zeit eine schöne **Grundbeschriftung** über die Zeichnung in der **Leinwandmalerei** u. **Maschinenstr. 10 M. 10.** **Leinwandmalerei, Briefe, Post-Stampfen, Beschriftung, Malerei, Malerei, Malerei.** **Gebrüder Gander** D 1, 15, 1. Stock. 62807



Ausnahme-Preise

in eleganten

Herren-Stiefeln

- Art. 9. Bequeme echt **Chevreaux-Schnallenstiefel** mit Besatz, eine Naht per Paar M. **6.90**
 - Art. 10. Elegante echt **Chevreaux-Hakenstiefel**, neueste Façon per Paar M. **6.90**
 - Art. 9408. Elegante **Hakenstiefel**, echt Chevreaux, mit Besatz und Kappe per Paar M. **7.90**
 - Art. 6340. Hochelegante **Knopfstiefel** aus feinstem Chevreaux-Leder, vorzügl. Passform per Paar M. **7.90**
 - Art. 9144. Hocheleganter echt **Chevreaux-Walkstiefel** (Uniform-Stiefel) per Paar M. **7.90**
 - Art. 6086. Echt **Boxcalfleder-Hakenstiefel**, neueste Form per Paar M. **7.90**
- „Ohne Konkurrenz“
Echt **Boxcalf-Herren-Hakenstiefel**, garantiert Goodyear-Welt, allernachste Façon, Fabrikat **S. Wolf in Mainz** per Paar Mk. **13.90**

R. Altschüler, Mannheim.

R 1, 2/3 am Markt
G 5, 14, Jungbuschstrasse
P 5, 15/16, Heidelbergerstr.

Schwetzingenstrasse No. 48
Mittelstrasse No. 53
Neckarau: Kaiser Wilhelmstrasse No. 29.

Immobilien- und Hypotheken-Verkehrsbank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Mannheim Friedrichsplatz 11
Telephon No. 86.

Gewährung von Bankrediten in laufender Rednung.
Diskontierung und Einzug von Wechseln.
Ein- und Verkauf von Wertpapieren.
Hypothekarische Kapitalanlage.

Trauerbriefe

Dr. S. Saas **bei schnellster Ausführung liefert billig!** **Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Profitieren Sie ?

schon von der modernsten Waschmethode, der **Schnell-Dampf-Waschmaschine „Marke Waschfrau“?**
Wenn nicht, dann orientieren Sie sich wenigstens über die gewinnbringenden Vorteile derselben — Prospekte kostenlos — **Schury & Hummel, Friedrichsplatz 17 und P 3, 9.** 4192

Fussboden-Anstrich

Bernstein Terpentinöl, Putzwolle
Parkettwachs
Putz- und Parkett-Tücher
Stahlgähne
Spiritus-Fussbodenlack
Bodenöl, Gummiol-Politur
Schwämme & Fensterleder
Möbelpolitur — Pinsel
Hut-Lack — Stoff-Farben
empfiehlt die
Hofdrogerie
Ludwig & Schüttelheim
O 4, 3.

Mutterlaugen-Badesalz „NEUROGEN“

Das Dr. med. Alwin Müller-Leipzig hergestellte, verwendet man wegen seiner schnellen Löslichkeit jetzt überall und zu jeder Jahreszeit zur Bereitung von **Solbädern im Hause.**
Die Wirkung der mit diesem Badesalze hergestellten Solbäder wird ausserordentlich erhöht durch Abreibungen mit dem angefeuchteten, aber noch nicht gelöstem Neurogen während des Bades. Diese Abreibungen sind nur mit Neurogen möglich wegen seiner ausserordentlichen Weichheit. **Neurogen** ist in allen Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich oder mit Gratis-Prospekten direkt von Engros-Lieferant **Peter Rixius,** Mineralwasser-Grosshandlung, Kgl. bayer. Hoflieferant, **Ludwigshafen am Rhein.** 1120

Mutterlaugen-Badesalz „NEUROGEN“

C. Kieser-Gerber
Korsetten-Geschäft

07,22 07,22
dem Saalbau gegenüber.